

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die häufigere Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 193.

Halle, Dienstag den 20. August. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Teplitz, d. 17. August. Sr. Maj. der Kaiser hat gestern mit der großherzoglich badischen Familie eine Spazierfahrt in die Gegend von Dur gemacht. Das Befinden des Kaisers ist fortwährend ein gutes; für heute ist ein Armwasserbad und ein Wollbad angeordnet. Man erwartet hier in ungefähr 8 Tagen das Eintreffen des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr empfing der Kaiser den Hofmarschall Grafen zu Eulenburg, welcher von Homburg hier angekommen ist. — Heute Abend unternahm der Kaiser mit den großherzoglich badischen Herrschaften eine Spazierfahrt nach der Doppelburg und dem Ehrgarten. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser gestern und heute wiederholt mit dem Hofmarschall Grafen Eulenburg wegen der am 24. August in Potsdam stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten konferirt und mehrere darauf bezügliche schriftliche Anordnungen mit der rechten Hand zu Papier gebracht. — Zu dem morgigen Geburtstage des Kaisers von Oesterreich hat Sr. Majestät die Befehlsgänge des Zeremonienwesens befohlen. Fürst Clary, Regierungsrath Merdeller und Bürgermeister Uher werden morgen Mittag 12 Uhr in Audienz empfangen werden. Eine größere Hofgesellschaft findet nicht statt. — Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird am 23. d. M. früh hier erwartet; derselbe wird im Schlosse des Fürsten Clary sein Abtheilungsquartier nehmen und am Abend desselben Tages die Rückreise antreten. — Am nächsten Dienstag trifft der Herzog von Coimbra hier ein.

Teplitz, d. 18. August. Sr. Majestät der Kaiser hat heute ein 10 Minuten dauerndes Wollbad genommen, sein Befinden ist ein durchaus zufriedentellendes. Die Beweglichkeit der Hände nimmt zu. Der Kaiser hat heute mit der rechten Hand bereits eine ganze Seite mit der Feder geschrieben. Die Handbänder sind auf einige Zeit ausgelegt worden. Geh. Sanitätsrath Dr. Wilms ist heute Vormittag zu einer Konsultation hier eingetroffen und wird voraussichtlich mehrere Tage hier verweilen. Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden haben ihre Abreise von hier vorläufig auf morgen festgesetzt. Der Herzog von Coimbra wird erst am Mittwochs Nachmittag hier eintreffen. Heute Mittag empfing der Kaiser den Fürsten Clary, den Regierungsrath Merdeller und den Bürgermeister Uher in Audienz, um denselben seinen Glückwunsch anlässlich des Geburtstages seines Kaisers von Oesterreich auszusprechen und seinen Wünschen für das fernere Wohlergehen des Kaisers Franz Joseph Ausdruck zu verleihen. Sr. Majestät sprach sich dem Fürsten Clary, Regierungsrath Merdeller und Bürgermeister Uher gegenüber über sein Befinden sehr befriedigt aus. Später wurden die Genannten von dem

Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden in huldvollster Weise empfangen.

Kissingen, d. 17. August. Der Reichstanzler Fürst Bismarck ist heute Abend 8 1/2 Uhr nach Gastein abgereist. Von der am Bahnhofe versammelten Menge wurde der Fürst mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

München, d. 18. August. Der Fürst Bismarck ist mit Familie heute früh 8 Uhr von Kissingen hier eingetroffen; auf dem Bahnhofe waren der Minister-Präsident v. Preshner und der preussische Militairattaché v. Stülpnagel zur Begrüßung anwesend; das zahlreich versammelte Publikum empfing den Fürsten mit lebhaften Hochrufen. Um 9 Uhr 40 Min. setzte der Fürst seine Reise nach Gastein fort.

London, d. 17. August. Der König und die Königin von Dänemark sind gestern mit der Prinzessin Thyra hier eingetroffen und werden sich heute nach Osborne begeben. — Wie die amtliche „London Gazette“ meldet, ist das Verbot, betreffend die Ausfuhr von Torpedos, aufgehoben worden.

Wien, d. 17. August. Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel, 17. d.: Der Fürst von Montenegro wendete sich telegraphisch an den Großvisir und verlangte von der Pforte die Durchführung der Montenegro betreffenden Bestimmungen des Berliner Vertrages und den Austausch der betreffenden Gebietsheile. Trotz der höflichen und verblüfflichen Form dieser Depesche soll die Pforte unter Berufung auf die Abneigung der mohamedanischen Bevölkerung gegen die montenegrinische Herrschaft wenig disposition sein, die Räumung der Montenegro zugesprochenen Territorien zu versagen und sieht man die Entstehung neuer Schwierigkeiten voraus. — Aus Belgrad: Der serbische Finanzminister unterhandelt mit Pariser Bankhäusern wegen eines Anlehens von 24 Millionen Francs zur Tilgung der im letzten Kriege gemachten Schulden. Die serbische Regierung hat die strengsten Maßregeln angeordnet, um jede Unterstützung des Widerstandes in Bosnien von Seiten serbischer Grenzbewohner hintanzuhalten und zu ahnden.

Wien, d. 17. August. Einer von der 20. Truppendivision eingelangten telegraphischen Nachricht zufolge wurde dieselbe gestern Vormittag von einer bedeutenden Macht in ihrer Stellung bei Doboj am rechten Ufer der Bosna angegriffen und hat, obgleich unter empfindlichen Verlusten, alle Angriffe abgewiesen.

Wien, d. 18. August. Der Kommandant des 13. Armeekorps telegraphirt aus dem Lager bei Fojnica Supria, den 16. d. (ausgegeben in Jexpe, den 18. d.): Der heutige Angriff auf die besetzte Stellung der Insurgenten bei Han Belolovac gestaltete sich zu einem vollständigen Siege. Während die linke Seitenkolonne um 6 Uhr früh

den Hüsenso entlang, die Hauptkolonne aber auf der Straße vorging, griff die rechte Flügelkolonne von dem Dresse und Laborinaberg aus an und kam so in die Flanke und den Rücken der Insurgenten, deren ganzes Zeltlager, eine Kabane und viele Wagen mit Munition der rechten Kolonne in die Hände fielen. Das Gefecht hatte schon bei Han Dociluca begonnen und gewann bei dem beschwerlichen Fortkommen auf den Bergen nur äußerst langsam Raum. Die Entscheidung durch die rechte Seitenkolonne erfolgte um die Mittagszeit. Die Insurgenten fielen in hellen Haufen gegen Wisofa und Kiseljak. Die Geschütze hatten die Insurgenten leider schon früher weggezogen. Noch jetzt beim Beschießen der Wäpfer bei Kiseljak werden mit einzelnen Insurgentenbänden Schiffe geschwehelt. Die rechte Kolonne und die Hauptkolonne lagern bei Fojnica Supria, die linke Kolonne auf Kralinevac Brdo zur Beobachtung Wisofas, gegen welches FML Tegethoff von Senika aus auf dem rechten Ufer der Bosna über Kafanj entrandt wurde. Tegethoff sollte heute bei Kronoga und morgen über Wisofa vordringen. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt, aber jedenfalls nicht bedeutend. Bei der 20. Division verlief laut Meldung aus Doboj der gestrige Tag (17. August) ruhig. FML Japary hält die Stellung auf dem rechten Ufer der Bosna besetzt und hat den Feind vor seiner Front. Am 16. d. hatten die Insurgenten bei ihrem vehementen Angriff auch Gebirgsgefechte. Nachdem die türkische Besatzung von Livno, verstärkt durch Insurgentenabtheilungen, in der Richtung gegen Travnik aufgebrochen war, um die Verbindung mit der 7. Division zu bedrohen, wurde General-Major Sifkos beordert, eine Demonstration gegen Livno auszuführen. Hierbei fand am 15. d. bei Suber vor Livno ein Gefecht statt, an welchem auch das kominirte Dalmainer Landwehrschützen-Bataillon theilnahm, welches dem Gegner namhafte Verluste beibrachte. Die Aufständischen, welche ca. 3000 Mann mit 300 Reitern und 8 Gebirgsgefechten stark waren, kehren nach Livno zurück, womit der Zweck der Demonstration vollkommen erreicht war. Das Dalmainer Landwehrschützen-Bataillon verlor 10 Tode und 8 Verwundete. Nach dem Gefechte streckte eine türkische Abtheilung, aus 1 Offizier und 56 Mann bestehend, bei dem Grenzposten Arzano die Waffen.

Washington, d. 16. August. Dem Vernehmen nach sollen die amerikanischen Truppen auf's Neue in Merito eingedrungen sein und hierbei 29 Mann an Toden verloren haben. — Nach hier eingelangten Nachrichten hat sich das gelbe Fieber von New Orleans bis nach Mississippi verbreitet. Die Einwohner fliehen, die Kommunikationen sind theilweise unterbrochen.

New-York, d. 18. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die durch das gelbe Fieber hervorger-

44] Das Testament der Gutsheerin.

Novelle von M. Dobson.

(Fortsetzung.)

Arthur Reichswald war eingetreten und stand alsbald in dem hell erleuchteten Wohnzimmer Daniela gegenüber, die schöner noch und lieblicher war, als wachend und träumend sie ihm vorgezeichnet.

Ihre Augen trafen sich, und dieser eine Blick sagte ihnen mehr als alle Worte vermocht, sagte ihnen aber auch, daß die so lange beherrschte und in ihrem inneren Herzen verborgene Liebe endlich ihr Recht geltend machte, und mit dem Ausruf: „Daniela! Arthur!“ lagen ihre Hände so fest in einander, als ob keine Macht der Welt sie je wieder lösen solle, und kaum bemerkbar, denn keine Bewegung raubte ihm fast die Stimme, sagte Arthur Reichswald hinzu:

„Und jetzt mein für's Leben, Daniela?“
„Dein für's Leben, Arthur!“ entgegnete ebenfalls tief bewegt die junge Gutsheerin, die sich dann von den starken Armen des Mannes umschlungen fühlte, den sie zum Schutz und Schirm sich erlören und der jetzt, seinen auf ihn sinkenden Gefühlen Worte gebend, ausrief: „Daniela! Daniela! das Glück, Dich mein zu nennen, ist fast zu groß, Dich, die ich so innig, so unaussprechlich liebe!“

„Auch ich liebe Dich, Arthur, habe Dich geliebt seit dem Augenblick, wo Du mich vor einem schrecklichen Tode bewahrt,“ sagte Daniela, durch Thränen des Glückes zu ihm aufblickend.

„Erinnere mich nicht an jenen Moment, wo ich ohne Dich zu kennen in namenloser Angst um Dein Leben bangte und glaubte, Dich in meinen Armen sterben zu sehen!“

„Dieser Moment hatte uns schon für's Leben verbunden!“ erwiderte ernst Daniela.

„Für ein langes und glückliches Leben, Daniela, meine Braut, meine theure, geliebte Braut!“ und in einer noch

maligen innigen Umarmung tauchte das glückliche Paar den Verlobungsaus, und Arthur Reichswald sagte voll lebensschäftlicher Jählichkeit hinzu: „Jetzt meine Braut, Daniela, bald aber, bald mein Weib, denn nun das höchste Glück mein ist, will ich mich dieses Glückes auch freuen, nach dem ich mich so lange, so lange gesehnt!“

Eine Thräne perlte in Daniela's dunklen Augen bei dem Bewußtsein, von Arthur Reichswald so über Alles geliebt zu sein, eine andere Antwort, es sei denn ein liebliches Erörtern, aber hatte sie für ihn nicht und er fuhr fort:

„Daniela, ich hatte nie geliebt, bevor ich Dich gesehen und als im Hause meiner Mutter ich das hohe Bild meiner Träume wiedererblickte, von ihr erfuhr, wer und wie reich Du seist, da hätte fast mein Stolz meine Liebe besiegelt, denn dieser wollte nicht Geld und Gut aus Deiner Hand annehmen und hätte Dich am liebsten als arme Schmeierrin wieder getroffen. Ich lerne Dich aber näher kennen Daniela, Deine anpruchloshe Heiligkeit festete mich bald eben so sehr wie Deine Schönheit und meine Wuth.“

„O Arthur, Deine Mutter, die ich liebe und verehere, und die jetzt auch die meinige ist!“ unterbrach mit tiefer Empfindung Daniela. „Wie reich erst machst Du mich durch sie —“

„Sie soll unser Glück sehr bald erfahren, Geliebte!“ —
„Ja, und sie wird sich dessen freuen!“ — Aber auch Volkrauth's müssen es erfahren, sie sind in der Nähe, ich will sie holen. Und dann, Arthur, gib mir die Dokumente, die Du mir mitgebracht —“ und sich aus seinen Armen losmachend, eilte Daniela davon.

„Sie traf Volkrauth's ihrer wartend in erstem Gepräch und sie traf noch im Stande war, ihren ihr seiden stattgebade Verlobung mitzutheilen, sagte ihr Vormund mit einem Blick voll inniger Theilnahme auf das erregte Mädchen:

„Fräulein Daniela, sofern mich nicht meine Menschenkenntnis täuscht, hat Ihre Herz eine gute Wahl getroffen. Gottes besten Segen dann zu dem so wichtigen Schritt, her,

trügen mich nicht alle Anzeichen, schon von Ihnen gethan ist —“

Er konnte nicht vollenden, denn die erstödete Daniela ergriff seine und seiner Gattin Hand, führte sie ins Wohnzimmer und dem dort stehenden zu und sagte mit bewegter, unsicherer Stimme:

„Herr und Frau Volkrauth, hier stelle ich Ihnen meinen Verlobten, Arthur Reichswald, vor — Arthur, hier steht Ihr weiser Vormund und seine Gattin, meine ältesten und theuersten Freunde —“

Der junge Mann reichte beiden seine Hand entgegen, während mit erster Würde der Inspektor sagte:

„Seien Sie uns als der Liebste unserer jungen Gutsheerin, die wir wie unser Kind lieben, herzlich willkommen, Herr Reichswald, und möge der müdige Schill, den Sie Beide gethan, zu Ihrem beiderseitigen Lebensglück führen!“

„Auch mir seien Sie als der Verlobte unserer theuren Daniela herzlich willkommen,“ sagte gerührt Frau Volkrauth hinzu. „Mögen Sie sie so glücklich, wie sie es verdient und wir es für sie wünschen; ersehen Sie ihr Vater und Mutter, die der Tod ihr so früh genommen —“

„Das will ich, so wahr mir Gott helfe! rief Arthur Reichswald, und Thränen füllten seine tiefstauen Augen. „Herrgott, Sie mir Ihr Kleinod voll Vertrauen, und möge Ihnen die Vorlesung noch manches Lebensjahr vergönnen, damit ich Ihnen beweisen kann, daß Sie mir heute nicht zu viel vertraut,“ und seine schöne, tiefbewegte Braut in seine Arme schließend, übergab er sie dann der Inspektorin, die sie weinend an ihre Brust drückte.

Als nach dieser so aufregenden Scene die Gemüther sich in etwas beruhigt, die vier Beteiligten um den Tisch Platz genommen, an dem die Inspektorin alsbald den dampfenden Kaffee servierte, den sie bereit gehalten, zog Arthur Reichswald aus seiner Brusttasche ein wohlverpacktes Paket hervor und sagte, es seiner Braut reichend:

„Hier, Daniela, die Beweise, daß Du die Tochter der

rufene Sterblichkeit in den Südkraaten in stetem Wachse n begriffen; ganze Familien sind bereits ausgeblieben. Die weiße Bevölkerung flüchtet. Ganz besonders heftig tritt die Krankheit in Folge der ungünstigen Witterung in New-Orleans, Memphis und Wiesburg auf.

Nur österreichischen Dekupation in Bosnien.

Anstatt die „Schlüssel von Serajewo“ zu überbringen, hat Hasiq Pascha im Lager von Zenica ein Feldzeugmeister Philippovich das überaus naive Anfinnen gestellt, er möge seinen Normarsk führen. Diese, die Lage auf dem Dekupationschauplatz und die Haltung der Porte drastisch illustrierende Tatsache hat in den Wiener leitenden Kreisen einen bitterbösen Eindruck hervorgerufen. Man fühlt sich von der Türkei genarrt und ist in hohem Grade erregt. Graf Andrássy hatte gutem Vernehmen nach in Folge dessen sofort eine längere Unterredung mit Karateodory Pascha, in welcher es sehr lebhaft zugegangen sein soll. Es heißt, Graf Andrássy habe den türkischen Vertreter aufgefordert, der Porte anzuzeigen, daß Österreich-Ungarn einen Präklusivtermin für eine hünbige Antwort und eine klare Stellungnahme der Porte zu der schwebenden Frage werde stellen müssen. Die Dinge stehen heute berart, daß, wenn nicht binnen wenigen Tagen ein wirkliches und ernstes Einlenken der Porte erfolgt, die Nachricht vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Wien und Konstantinopel tatsächlich zu gewärtigen ist. Heute befinden wir uns im „Brennpunkte der Krise“, und ein ungünstiger Verlauf derselben müßte nimmermehr eine neue und ernste Phase der Orientfrage bringen.

Die Nachrichten vom linken Flügel der österreichisch-ungarischen Dekupations-Armee lauten immer trüber. Wenn der offizielle Bericht sagt, der Train sei in Sicherheit gebracht worden, so muß man dies mit Vorbehalt aufnehmen. Den Train, den Spary nach Gracanica retten konnte, brachte er allerdings glücklich nach Doboj; aber zwischen Zugla und Gracanica ging der größere Heil der ursprünglichen Trains verloren. Ueber den Mannschaftsverlust liegen offizielle Daten noch nicht vor, aber die Berichte darüber lauten geradezu erschreckend. Hoffentlich erweisen sich alle Nachrichten als sehr stark übertrieben. Die öffentliche Meinung ist jedenfalls außerordentlich erregt und der Mangel an offiziellen Aufklärungen kann die Stimmung nicht verbessern. Jetzt werden im Kriegsministerium zu Wien tägliche Sitzungen abgehalten und man arbeitet über Hals und Kopf, um Verstärkungen auf den Dekupationschauplatz abzuschicken. Wie man hört, sind bereits zwei weitere Divisionen in der Mobilisierung begriffen. Ein Heil davon dürfte auch in die Herzegovina abgehen, wo sich der Widerstand ebenfalls zu potenzieren scheint. Schon hat bei Ravnic ein Ueberfall à la Magajl stattgefunden, bei welchem der weitaustragere Heil einer Kompanie gefallen sein soll. Im Uebrigem beginnen die Insurgenten an mehreren Punkten auch in der Herzegovina aggressiv vorzugehen, wenn auch in ihrer Art, indem sie nur kleinere Truppenkörper unversehens überfallen und ihnen großen Schaden zufügen. Schon mehrere beratige Ueberfälle sollen stattgefunden haben, die offiziell nicht gemeldet werden und den Zeitungs-korrespondenten theils unbekannt geblieben sind, theils von ihnen nicht veröffentlicht werden durften. Sicher ist, daß eine so blutige Arbeit, wie sie nun die Dekupation erfordert, selbst von den ärgsten Schwarzheiden nicht erwartet werden ist. Und noch ist es nicht ausgemacht, ob es dabei auch sein Bewenden haben wird. Wie sich die Dinge mit der Türkei stellen werden, muß sich in wenigen Tagen offenbaren. Da sich dann nicht auch mit Serbien und Montenegro Verhandlungen ergeben, vermag Niemand zu sagen. Allen beschwichtigenden offiziellen und offiziellen Angaben zum Troste ist daran festzuhalten, daß von diesen zwei Künftenshimmern, bisher allerdings nur auf dem bekannnten „offiziellen“ Wege, der Dekupation Hindernisse bereitet werden. Man weiß das auch im Wiener auswärtigen Amte, wozu gleich man es, aus Gründen, die man nicht kennt, bisher offen anzusprechen noch unterlassen hat.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 18. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Steuer-Einnehmer Hengel zu

verstorbenen Oudsherrin von Stromberg und ihres ebenfalls verstorbenen Gemahls bist.
„Nimm meinen besten Dank dafür, Arthur,“ entgegnete Daniela, „das an sie adressirte Paket in Empfang nehmend, von dem sie schnell die Hülle entfernte, und die Papiere hervorziehend, diese schnell zu lesen begann, während der Inspektor fragte:
„Haben Sie in der Schweiz noch Näheres über Fräulein Daniela ihre Eltern vernommen, Herr Reichswald?“
„Nein, Herr Voktrath, ich war nicht so glücklich,“ lautete dessen Antwort, „und es ist dazu auch keine Aussicht vorhanden. Der Prediger, von dem ich geschrieben, ist inzwischen gestorben, und des Arztes, welcher vor neunzehn oder zwanzig Jahren in Montreux gewohnt, erinnert man sich kaum.“
„So bleibt denn das geheime Fach unsere einzige Hoffnung,“ bemerkte Frau Voktrath, „insofern Daniela kaum das Gepräch zu hören schien.
Den fragenden, fast erstaunten Blick des jungen Mannes gewahrend, erzählte sie, welche Beandwärtigung es damit habe, und der Inspektor fügte noch einen kurzen Bericht dessen hinzu, was sich in Laufe des Rechtsanwalts Braum ereignet.
Nachdem er mit der größten Aufmerksamkeit hatte Arthur Reichswald ihm zugehört und erwiderte, als er gendete:
„Ohne allen Zweifel haben sich die Papiere in dem Paket auf Daniela's Eltern bezogen und zu befragen bleibt es jedenfalls, daß sie auf diese Weise verloren gegangen sind!“
„Wir genügen diese,“ rief mit gerötheten Wangen und leuchtenden Augen die junge Oudsherrin, „se gern ich auch Näheres über meinen mir unbekanntem, so früh entstorbenen Vater erfahren könnte,“ und sammelte die Schriften auf den Tisch legend, fügte sie hinzu: „Ja, diese Dokumente, Arthur, die Du hier mich in Montreux aufwiesend mußt!“
„Es war in der That eine höhere Fügung,“ unterbrach ungewöhentlich ernst der Inspektor, „daß gerade Sie, Herr

Bodenem, bisher zu Lauchstedt im Kreise Merseburg, den Nothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.“

Der Kreisgerichtsrath von Mittelkhaed in Altentkirchen ist an das Kreisgericht in Halle a. S. versetzt. Dem Rechtsanwalt und Notar Spiegelthal in Calbe a. S. ist in Folge seiner Wahl zum besondern Stadtrath in Halberstadt die nachgelagerte Dienstentlassung ertheilt.
Der Justizauschuss des Bundesraths hat, wie die „Nat.-Zig.“ hört, bereits am Donnerstag die vier ersten Paragraphen des Sozialisten-Gesetzes angenommen. Das Hauptbedenken hat sich dem Blatte zufolge bei der Debatte gegen das „Reichsamt für Vereinswesen und Presse“ gerichtet. Namentlich soll Bayern und nicht minder Württemberg und Sachsen sich dagegen erklärt haben. Von verschiedenen Seiten wäre das künftige Reichsamt an Stelle jenes Reichsamtes als Reichswehr-Anstalt vorgeschlagen worden, auch ein anderer Ausweg, welcher gegen die besorgten Eingriffe in die innere Verwaltung der Einzelstaaten dadurch schützen sollte, daß man denselben eine Mitwirkung bei der Bildung des Reichsamtes zugeben wollte, fand nicht die erforderliche Zustimmung. Mit der Annahme der vier ersten Paragraphen hatte man sich für das Prinzip des Gesetzes in dem Ausschusse entschieden. Am Freitag wurde der Entwurf durchberathen. Es ist indessen damit die Ausführbarkeit noch nicht zu Ende gebracht, vielmehr soll sich nach der, in neuerer Zeit üblich gewordenen Methode, an die erste zweite Lesung anschließen, welche am Mittwoch beginnen wird. Es läßt sich aus diesem Hergange schließen, daß einige Resultate der jetzt abgeschlossenen Beratung eine erneute Prüfung und demgemäß veränderte Stellung einzelner Bestimmungen erheischen möchten. Es scheint sich zu befähigen, daß die Reichsbehörden sich auf die Schöpfung eines Reichsamtes für Vereinswesen und Presse bezogen. Aus der Stimmung in Bundesratskreisen bez. der Beurtheilung des Entwurfs will man folgern, daß der letztere einzelnen Regierungen nach nicht weit genug gehe, indem er dem richterlichen Element in dem Reichsamt noch zu großen Spielraum gönne. Da, wo diese Bedenken erhoben werden, hält man eine Wirkung des Gesetzes nur von nachhaltigem Erfolge, wenn seine Ausführung ausschließlich in die Hand der Verwaltungsbehörden gelegt ist. Andererseits ist die Neigung vorhanden, die Refusiranz in irgend welcher Form in den Bundesrath zu verlegen und so der Schöpfung eines Reichsamtes aus dem Wege zu gehen. Ob und in wie weit diese Stimmungen und Ansichten innerhalb der Ausschussverhandlungen sich Geltung verschafft haben und mehr oder weniger durchdringen werden, mag für jetzt dahin gestellt bleiben. Nach wie vor erhält sich die Ansicht, daß der Entwurf schließlich doch nur wenig verändert aus dem Bundesrath an den Reichstag gelangen möchte. Uebrigens sind dem Ausschusse entgegen anderweitiger Meldung Motive nicht vorgelegt worden und es scheint danach, daß die Ausarbeitung derselben entweder mit dem Ausschussbericht an das Plenum gelangt, oder, wie dies schon öfter der Fall war, erst mit der Vorlage für den Reichstag erfolgt. — Eine Anzahl von Bundesratsmitgliedern, welche zur Theilnahme an der Beratung des Sozialistengesetzes ausdrücklich nach Berlin gekommen war, ist bereits wieder abgereist.
Wie man dem „D. M.-Bl.“ schreibt, wird in parlamentarischen Kreisen beabsichtigt, den § 8 der Gesetzordnung dahin abzuändern, daß während Beantwortung einer Wahl die Stimme des betreffenden Abgeordneten ruhen soll, da es in einzelnen Fällen bisher vorgekommen ist, daß Abgeordnete, deren Mandat angefochten war und auf Grund angeordneter Beweiserhebung schließlich für ungültig erklärt werden mußte, während einer ganzen Session, ja die ganze Legislaturperiode hindurch an allen Abhandlungen Theil genommen haben. — Von den bisher gebildeten 9 Sozialdemokraten werden gerade zwei Drittel aus dem Königlich Sachsen in den Reichstag gesandt. Dem überaus ungeschickten Vorgehen der Konservativen ist es zu danken, daß der national-liberale Dr. Brockhaus im 20. Kreis gleich im ersten Wahlgange beistimmt und dadurch dem Sozialisten der Weg gebahrt wurde. Außerdem sind Dr. Gensel gegen Wahlrecht im 15. und gegen Kaiser im 9. Kreis unterlegen. Wiedergewählt sind Hebel, Braue und Viehnecht. Hingegen sind durchgefallen Most, Motteler und

Reichswald, das Grab von Fräulein Daniela's Vater auf dem dortigen Kirchhof entdecken mußten!“
„Wie auch, daß ich gerade zu dieser Zeit nach Montreux berufen ward,“ entgegnete er, „so erst der junge Mann. „Tausende vor mir, wie sie es nach mir thun werden, haben gewiß das Marmor Denkmal und seine vergoldete Inschrift, mit mehr oder weniger theilnehmenden Blicken betrachtet, mich aber versetzte diese Inschrift in die größte Aufregung und so gleich auch stand in mir der Entschluß fest, nähere, nein, die genauesten Erkundigungen nach derselben einzuziehen.“
„Auch ich will sobald es sich thun läßt, das Grab meines Vaters besuchen,“ antwortete ihm seine Frau. „Es war Ramas Plan, mit mir den Winter im Süden und in der Schweiz zu verleben und wer weiß, es ob nicht auch ihre Absicht gewesen, mir dort zu erzählen, was nach den letzten, heftigen Anfällen ihres schweren Leidens sie gewiß hier dem Papier anvertraut?“
Diesen Worten folgte längeres Schweigen, das zuerst Daniela unterbrach, indem sie nochmals auf ihre Eltern zurückkommend, sagte:
„Ich würde von Ihrem Oester Braun verheben, daß er sich, was doch wahrscheinlich ist, das Paket angezeigert und auch Kenntniss von dem Inhalt desselben verschafft, und wir Alle würden ihm gewiß Stillschweigen gelobten, könnte er uns nur sagen, welches Bermägniß Rama mir darin hat hinterlassen wollen!“ — Wäre nicht der Versuch zu machen —“
„Den Gedanken, Fräulein Daniela,“ unterbrach die Inspektorin, „wünschten Sie weitstens vorläufig aufgeben, denn bedenken Sie nur, daß sein Zustand wenig Hoffnung übrig läßt!“
„Sind Nachrichten über das Befinden des Rechtsanwalts gekommen?“ fragte der Inspektor.
Daniela erzählte, was sie durch den Brief ihrer Freundin erfahren, nach welchem allerdings die Genesung ihres zweiten Vermunds nicht mehr in Aussicht stand.
Nachdem dieser mehrfach zu befragende Fall noch eine

Auer. Während also früher Sachsen unter 12 Sozialisten 7 stelte, findet es diesmal 6 von 9. Und dennoch konnte es gerade hier geschehen, daß die Konservativen unter Führung des Freiherrn von Friesen (Leipzig) die Wahl schiedt mit einem gegen die Liberalen gerichteten Feldzug begannen.
St. Maj. Glatbeds-Korvette „Ariadne“, 8 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Werner, ist einem Telegramm zufolge am 23. Juni auf den Samoa-Inseln eingetroffen.

Stichwahlen.

Elle, d. 17. August. Die Wahl des Oberst a. D. Fröm. v. Hallett (Paritularisch) bei der gestrigen engeren Wahl im 14. hannoverschen Wahlkreise gilt als gesichert.
Bromberg, d. 17. August. Bei der im 3. brombergischen Wahlkreise gestern stattgehabten Stichwahl sind nach den bisherigen Zählergebnissen rund 8000 St. für Rittergutsbesitzer v. Schenk (kons.) und gegen 5200 St. für v. Kogorowski (Pole) abgegeben worden. Das Resultat aus 5 Bezirken steht noch aus; eine wesentliche Veränderung des jetzigen Stimmenverhältnisses dürfte nicht eintreten.
Kulmbach, d. 17. August. Im hiesigen 3. oberfränkischen Wahlkreise gilt die Wahl des Fürsten von Hohenlohe (Reichspartei) gegen den Kandidaten des Centrums Bezirksgerichtsrath Walther als gesichert.
Pofen, d. 17. Aug. Bei der gestrigen Stichwahl im 3. Bromberger Wahlkreise erzielten Rittergutsbesitzer v. Schenk (konfervativ) 4380, von Kogorowski (Pole) 2050 Stimmen. Es fehlen noch mehrere ländliche Bezirke, deren Ergebnis das Resultat nicht ändert. Schenk's Wahl ist mit großer Majorität gesichert.
Gotha, d. 18. August. Soweit bis jetzt das Resultat der am 15. stattgefundenen Stichwahl sich übersehen läßt, hat der national-liberale Rechtsanwalt E. A. Müller in Gotha mit 8060 Stimmen über den reifkonfervativ-agrarischen Präsidenten v. Polkenborff (3891 Stimmen) den Sieg davon getragen.
Schwerin, d. 17. August. Im Wahlkreise Schwerin-Bismar erzielte, soweit bis jetzt bekannt, Mülling, Direktor der medlenburg-schwerinischen Bodentredit-Anstalt (lib.) 8002, Hof (kons.) 5356 Stimmen.
Heilbronn, d. 17. August. Bei der im 3. württembergischen Wahlkreise stattgehabten Stichwahl sind nach den bisherigen Zählergebnissen 10,963 St. für den Gemeinderath Georg Haerle (Demokr.) und 7567 St. für Prof. Gottlieb Gelbhaas abgegeben worden. Haerle dürfte demnach, obgleich noch das Ergebnis aus 10 Distrikten ausbleibt, die Majorität erhalten.
Konstanz, d. 17. August. Bei der Stichwahl im ersten badischen Wahlkreise erzielte nach dem bisherigen Zählergebnis Kaufmann Heilig (nat.-lib.) 10,296 St. und Prinz Wilhelm von Baden 9612 St.
Definitive Resultate.
Reg.-Bez. Merseburg. 8 Wahlkr. (Naumburg-Weißenfels-Zeig) Abgegeben 17,304 Stimmen, davon für Graf v. Flemming in Grossen (nat.-lib.) 12,173 St. und für Regierungs-Präsident v. Burm in Wiesbaden (kons.) 5131 Stimmen.
Reg.-Bez. Potsdam. 10. Wahlkr. (Teltow-Beskow-Storkow) Gew. Wöllmer (Fortfchr.) gegen Feldmarschall Graf v. Moltke (kons.) — 6. Wahlkr. (Nieder-Barnim) Abgegeben 15,370 St., davon für Dr. Mendel (Fortfchr.) 8144 und für Amtmann Jungk (Reichsp.) 7155 St.; 71 St. unglültig. — 8. Wahlkr. (West-Havelland.) Abgegeben 12,789 St., davon für Rittergutsbes. v. Bredow-Senke (kons.) 7146 und für Stadtrath Hausmann (Fortfchr.) 5643 St.
Reg.-Bez. Stettin. 4. Wahlkr. (Stadt Stettin.) Abgegeben 10,196 Stimmen, davon für Staatsminister a. D. Dr. Delbrück 5952 und für Oberlehrer Schmitz (Gruppe Löwe) 4244 St.
Reg.-Bez. Breslau. 9. Wahlkr. (Schweidnitz-Striegau.) Abgegeben 14,664 St., davon für Appellationsgerichtsrath Witte (nat.-lib.) 8587 und für Graf Pücker (konferv.) 6030 St.
Reg.-Bez. Liegnitz. 3. Wahlkr. (Glogau.) Abgegeben 11,365 St., davon für Justizrath Dr. Braun in Berlin (nat.-lib.) 6135 St. und für Graf von Schlabrendorff, Majoratsbesitzer auf Seppau (kons.) 5230 St.

Weile beschreiben, wandte sich die Unterhaltung der nächsten Zukunft der Verlobten zu, den wenigen Wochen bis zum 8. März, und es ward bestimmt, die Verlobung bis zu dem Tage geheim zu halten, sie aber mit dem Geburtsdag der Braut durch eine stille Feier zu begehen, an welcher nur die nächsten beiderseitigen Verwandten und Freunde theilnehmen würden.
Im Hause aber, wo seine Ankunft und Anwesenheit bemerkt worden, sollte diese durch die unmerkwürdigen Nachrichten erklärt werden, die er für die junge Oudsherrin gebracht, und für ihre Untergebenen ebenfalls von großer Wichtigkeit sein müßte.
Zu Daniela's Leidwesen war ihr Verlobter gezwungen, schon Abends 11 Uhr sie wieder zu verlassen, da er mit dem die Nacht O. passirenden Courierzuge seine Reise nach Hamburg fortgehen wollte.
Als alle Verbindungen genügend getroffen waren und Daniela eben das Zimmer verlassen wollte, um ihren Pflichten als Wirthin nachzukommen, das Abendessen zu bestimmen, führte sie ihren Better sich nach dem feintgen Begeben. Einen Augenblick zögerte, bis er seine Thür geschlossen, war schnell ein Entschluß in ihr entstanden, und sich an ihren Verlobten wendend, sagte sie:
„Arthur, es ist zwar bestimmt, daß unsere Verlobung noch ein Geheimniß bleibt, dennoch möchte ich eine Ausnahme machen.“
„Händte darin ganz nach eigenem Ermessen, theure Daniela,“ entgegnete Arthur Reichswald.
„Ich möchte sie meinem Vater Adolf Weißbach anvertrauen, der hier bei uns als Unterspektor ist. Meinem Gefühl nach bin ich ihm des Vertrauens schuldig, da vor nicht langer Zeit ich gezwungen war, seinem Herzen eine tiefe Wunde zu schlagen.“
„Dr. Daniela?“ unterbrach sie der junge Mann, ihre Andeutung richtig auffassend.
(Fortsetzung folgt.)

Abge-
Gra-
burg-
befäh-
v. R-
gegeb-
11,77-
v. B-
gegeb-
(Pari-
6082
Abge-
Befäh-
gebe-
(konf-
2
Abge-
7070
6145
Bräu-
v. R-
Rath-
(Man-
für K-
für B-
9. B-
St.,
Graf
(Nien-
für P-
für G-
A u g-
u g-
wieder-
bete, bei
der sich
fieberig
Jahren
jedes
brüden
ihm de
äußert
Welt z-
zu fö-
das gr-
geben
Person
äußert
könne,
wort)
er nur
hatte,
hiesige
Aus H-
auf de
über d-
welche
hödelm
Geleg-
richtig
des C-
Freita-
tödtlich
eine
ermitt-
Hand
hierfür
hinrüg-
—
Z
Zimm-
die zu
sich de
und m-
Mann
Sonn-
der Y-
liche
Ressa-
vermü-
Art d-
werde
Poliz-
vermü-
ter al-
ein W-
ist di-
von
in G-
Prim-
eräd-
Prin-
Kam-
Nipp-
furt
die
mög-
losg-
laub
a
wrg.

Bekanntmachungen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch, Berlin: Kurfstraße 50, gegenüber der Reichsbank.

Abtheilung Halle (von Mittwoch den 21. August) Steinstraße 8, neben Huth & Co.

Wir bringen zur Kenntnissnahme der geehrten Damen von Halle und Umgegend, daß wir von Mittwoch den 21. August an, wieder wie in früheren Jahren, eine Verkaufsniederlage unserer Damen-Mäntel-Fabrikate in Halle errichten. Unsere Geschäftsbereitschaft und Leistungsfähigkeit sind unsern früheren Kunden zu bekannt, als daß wir noch Ferneres zu unserer Empfehlung zuzufügen hätten. Wir sind sicher, daß jeder Einzelne, der seinen Bedarf bei uns früher gedeckt, dasselbe auch für die Folge thun wird. Unsere erste Lager-Collection umfasst Tausende der elegantesten Herbstmäntel: Regenmäntel, Reise- und Staubmäntel etc., sowie eine großartige Auswahl der neuesten Wintermäntel. Wir führen ferner Kinderkleider in allen erdenklichen Größen, Jagds- und Stoffen.

Vom 20. August bis 30. September bin ich nicht in Halle anwesend und wird mich Herr Dr. Peppmüller während dieser Zeit vertreten.
Professor Dr. A. Graefe.

Aufforderung.

Alle, welche Forderungen an den verstorbenen Alle, Gasthofbesitzer Herrn Zeidler in Wiedemar haben, sowie diejenigen, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten verpflichtet sind, werden hierdurch aufgefordert, mir innerhalb 4 Wochen Anmeldung zu geben zu lassen, widrigenfalls in Betreff der Erbsenen keine Berücksichtigung stattfinden kann.

J. A. Winter in Delitzsch, als General-Bevollmächtigter.

Landguts-Verkauf.

Das den Zeidler'schen Erben in Wiedemar, zwischen Halle und Leipzig, gehörige Landgut, mit Gasthof verbunden, Gebände neu, circa 134 Morgen Feld (Zuckerrübenboden), feinem lebenden und todtm Inventar, soll so schnell wie möglich in einzelnen Plätzen, resp. im Ganzen, verkauft werden. Kauflustige können mit mir in Unterhandlung treten. Unterhändler werden verboten.

J. A. Winter in Delitzsch, als General-Bevollmächtigter.

Einem tüchtigen Schmiede ist Gelegenheit geboten, sich mit wenig Capital eine sichere Existenz zu gründen durch Ankauf eines Restgutes. Näheres bei Richard Kramer in Wettin.

Oberöblinger u. Dieskauer Briquettes, Presskohlensteine (Herzog & Co. Teutschenthal), Böhmisches Salokohlen 1^a Qual., Zwickauer Steinkohlen
 empfehlen billigt **Eulner & Lorenz.**

Masten-Stangen

in den gangbarsten Dimensionen offeriren **Gebrüder Tonne** in Magdeburg.



Am 7. September c. treffe ich mit einem großen Transport der schwersten und besten 1 1/2-jährigen **Hannoverschen und Oldenburger Füllen** direkt hier ein und stehen dieselben vom 8. September an auf der Wiese des Herrn **Rach in Weltsleben** bei **Aschersleben** zum Verkauf. Die von mir im vorigen Jahre verkauften Füllen, von denen 7 in Weltsleben selbst geblieben sind, werden mich den Herren Käufern am besten empfehlen.

Aschersleben. **W. Steinhilf,** Pferdehändler.

Fleischerei-Gesuch.

Eine gute, gangbare Fleischerei wird sofort zu pachten u. zu übernehmen gesucht. Offert. unter P. 200. an **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Announce.

Eine Wirthschafterin, tüchtig im Wolkenswesen u. feinen Küche, sowie mit allen weibl. Handarbeiten bewandert, sucht, geführt auf beste Zeugnisse, p. 1. Oct. c. Stellung auf einem Rittergut. Zu erfragen bei **Osca Landmann**, Belg., Freiheit 12.

Verwalter-Gesuch.

Zum 1. Octbr. d. J. suche ich einen thätigen, gut empfohlenen jungen Mann als alleinigen Verwalter.
 St. Ehrich bei Greußen, Thür., den 17. Aug. 1878.
D. Rötting.

360.000 Mk. Stifts- u. Versicherungsgehalt.

Sollten gegen pupilläre Sicherheit zu 4 1/2 % dauernd ausgetheilt werden. Franke's Capitalgesellschaft sind sub **G. V. L. # 7023**, an die Annon.-Exp. von **Rudolf Mosse** in Leipzig zu senden.

Zur Erlernung der Landwirtschaft findet ein junger Mann achtbarer Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, Stellung zum 1. Decbr. d. J. auf Rittergut **Harraß** bei Helldorfen.

A. Caspe.

Lehrlings-Gesuch. Wir suchen pro 1. October er. für unser Engros-Geschäft einen Begehrten.

Deigner & Comp.

Die Verwalterstelle auf Rittergut **Göschitz** ist belegt.
Matthaei.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Weidennutzungen längs der Bahnstrecke Weissenfels - Schönburg sollen **Freitag den 23. August cr. von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend und unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare **Bezahlung** verkauft werden.
 Versammlungsort: Wärrerbude 1 G. Weissenfels, den 15. August 1878.
 Die Betriebs-Inspektion I.

Schützenhaus-Verpachtung.

Mittwoch d. 11. Septbr. cr. Nachm. 3 Uhr soll das hiesige Schützenhaus, verbunden mit Gastwirthschaft, schönen Gartenlokalitäten, neu erbautem großen Tanzsalon, überbauter Kegelbahn etc., auf sechs hintereinander folgende Jahre, und zwar vom 1. April 1879 bis dahin 1885 verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind auch vorher bei unserm Schriftführer **Herrn Louis Bierwirth** hier einzusehen resp. gegen Erstattung der Copialien zu beziehen.
 Schaffadt, den 9. August 1878.
Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Zu Bauten empfehlen frischen **Portl.-Cement** in 1/1, 1/2 u. 3/4 T., **Steinböhlen**, engl. u. deutsche **Chamottesteine**, **Cham.-Mörtel**, **blauen u. rothen engl. Dachziegel**, **Dachpappe**, **Steinkohlentheer**, **Pech**, **Asphalt**, **Gondron**, **Gyps**, **Cressot-** und **Kientheer** zu den billigsten Preisen.

Klinkhardt & Schreiber,

Neue Promenade 12. neben der Volksschule.

Leinwand eigener Fabrik
 aus allerbesten Garnen ganz vorzüglich gewebt und bestens gebleicht in 1/1, 1/2, 3/4 und 1 1/2 breit, zu Hemden, Bettüberzügen und Bettdecken passend, äußerst preiswürdig.

Schützenleinen eigener Fabrik
 in 70 alternensten prachtvollen Mustern, **echtesten Farben**, anerkannt vorzüglichster Güte, à 50, 65, 80, 90 u. 100 Pf.

Bettbezugszeuge eigener Fabrik
 schönste Muster, **echteste Farben**, verschiedene äußerst preiswürdige Qualitäten, à 50, 60 u. 75 Pf.

Fertige Schürzen u. fertige Bettüberzüge
 in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst mäßigen Preisen

C. A. Schnabel's Leinen- u. Wäsche-Lager
 eigener Fabrik,
 2. Gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt u. a. d. Leipzigerstr.

Die Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt

von **Chr. Kind** vormals

Oswald Kaltwasser & Co. in Halle a. S., Delitzscherstrasse No. 6d.

empfiehlt sich zur Lieferung von: **Completen Anlagen von Schneide- und Mahlmühlen, Sägegattern diverser Constructionen, Holzbearbeitungsmaschinen etc.**, ferner: **Completen Ziegelei-Einrichtungen und Kettenförderungen für Ziegeleien und Kohlenruben.** Ausserdem liefert dieselbe auch für andere Branchen **Maschinen und Maschinentheile** auf's Prompteste.

Unsere Düten-Fabrikate empfehlen zu nachfolgenden herabgesetzten Preisen:

Inhalt Gr. 20. 40. 50. 80. 125. 200. 250 } sehr gutes
 1000 St. à 60. 75. 90. 100. 140. 175. 220. } Papier, schön
 sowie alle Größen bis zum 1/4 Ctr. } saubere Arbeit.

Contobücher, preisgekrönt, in allen Schemata für Industrie und Landwirtschaft.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik.

B. Levy & Co.

Wein-Handlung

von **Albert Kuhnt in Eisleben,** Markt Nr. 29, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen**, sowie **Spanische Weine**, süße und herbe **Ungar-Weine** zu soliden Preisen.

Ein Jagdhund. Einen gut dressirten Hühnerhund im 4. Felde verkauft **A. Dinkelfacker**, Leimbach bei Duerfurt.

Ein Niederlagsraum in der Nähe des Marktes ist pr. 1. October c. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Btg.

Grubenhölzer.

Mehrere tausend **Echot** 9- u. 10ellige **schöne Nöckhölzer** und eben soviel **ausgezeichnete Rundschwarten** in allen Längen, giebt billig ab **das Grubenhölz-Geschäft C. Opel, Zeitz.**

Gesuch

wird ein junger Mensch als Hausknecht für ein Hotel und Restaurant zum sofortigen Antritt. Zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Btg.

Für einen jungen Menschen, 18 Jahre alt, aus gebildeter Familie, der schon ein Jahr als Deconome-Scholar gelernt, wird anderweit eine Lehrstelle zu **sofortigem Antritt** gesucht. Güte Offerten bittet man unter der Chiffre **O. L.** postlag. nach Weissenfels a/S. gelangen zu lassen.

Hausverkauf.

Ein gutes, zinstragendes Hausgrundstück mit Restauration, großen Räumlichkeiten, auch Stallung, in einer lebhaften Stadt von 28.000 Einwohnern, ist mit 9000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter **K. D. 52** befördert **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein Mädchen aus gut. Familie, im Schneidern u. Wärrern fertig, sucht Stellung per sofort oder zum Quartal. Können an **S. Stabenow**, Naumburg a/S., Thamburg 5 zu richten.

Vorzügliche Existenz für Kaufleute.

Colonialgeschäft-Verkauf. In schönster Lage einer größeren Stadt an der Bahn-Anhalts. Kaufpreis 9000 Mk., Anzahl 2000 Mk., sofort zu übernehmen. Gebäude neu, bequem, in gutem Stande. Durch **H. Jobl** in Belgern a/Elbe.

Brennmaterialien.

Böhmische Braunkohlen, Meuselwitzer Braunkohlen, Zwickauer Wirtelkohlen, Westfälische Schmiedekohlen ab Lager und frei Haus.

Wilh. Dammann.

Lager: Magdeb.-Halb. Central-Bahnhof. Comptoir: Magdeburger Str. 2.

Preisliste importirter pariser Summi und anderer Fabrikate, für Herren und Damen (distrete), erhältlich man sub B. S. 15 postlagernd Leipzig. Auch Chiffre gegen Chiffre.

Entlaufen

ein Jagdhund, schwarz mit weißer Brust, auf **Pero** hörend. Abzugeben gegen Belohnung in Halle, Herrenstraße 21, oder in Döllnitz, Mühle.

9 Mark Belohnung.

Am 25. Juli Nachmittags im Gurgarten von Bitterfeld ein **Opernglas** von **M. Kauber**, Leipzig, in dunkelm Futteral verloren. Gegen obige Belohnung in der Bade-Inspektion Bitterfeld oder bei **H. Frihe** in Halle abzugeben.

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **A. Bloesser, Schmeerstr. 25.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Heute früh 6 1/2 Uhr wurde uns ein Junge geboren.
 Halle, den 19. August 1878.
H. Toll und Frau geb. **Wolff.**

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesund gebornen Sohnes wurden hoch erfreut **S. Weisner** und Frau geb. **Thowes**.
 Schkölen, d. 17. Aug. 1878.

bewegen zu sehen. Die glücklichen Gewinner äußern theils laut ihre Freude über den Fund, theils jucken sie das Goldstück unbeachtet aus dem Mund in die Hand gelangen zu lassen. Die meisten Goldstücke wandern aber regelmäßig nach an bemerken Abend in die Kasse des speculationen Wirtes.

(Ein Baucredner.) Aus Willard erzählt die Wiener „D.“ Mitteilung von nachherdem künftigen Douristenstädten: „In einem kleinen Geschäft am Fuße des Dobrußki ist neulich Abends eine Gesellschaft von Touristen zusammen, die bei Regen zusammengetrieben und die nun verdröhten den sauren Wein des schmerzlichen Wirtes in sich hineinklinken. Alle Bitten an den Bauer, ein besseres Getränk zu beschaffen, blieben wirkungslos. Der Wirtemann behauptete, keinen andern zu befragen und lachte sich heimlich ins Gäßchen. Schließlich — es war in der Stube still geworden — erstarrte vom Nachdenken eine dumpfe Stimme herab: „Wirt, Wirt! Sündige nicht und gib denen Kästen guten Wein!“ Der Bauer, in dem Glauben, ein Mitglied der Gesellschaft sei auf den Boden gesunken, jübelte seine Laterne an und steigt die Treppe hinauf. Aber schon im nächsten Augenblicke kommt er bleich und zitternd zurück: der Boden ist leer. Und nun tönte diese schauerliche Stimme mit einem Male aus dem Keller herauf. Dem Wirt wird himmelang. Er bittet einen beherzten Gast, ihn hinzugehen; er erinnere sich, in einer Ecke noch ein altes Fass stehen zu haben. Wichtig kommt er auch bald mit einem Arm voll Flaschen angekrüdet; zugleich erkönt von draußen auf der Straße der dumpfe Ruf: „Das war dein Glück!“ Der Bauer befreute sich, wie sich still hinter den Dien und was fortan die Höflichkeit selbst. Die Touristen aber jüdelten und jubelten bis in den Morgen hinein und ließen den Wirt in der Weindoth hoch leben. Diesem, einem Herrn aus Wien, Abkömmling eines alten polnischen Adelsgeschlechtes, war seine außerordentliche Fähigkeit im Baucrednen bestens zu Statten gekommen.“

(Das Telegraphisten.) So gut wie andere Menschen krank werden können, ist nichts Neues, das es aber eine besondere, dem Schreibepensar vergleichbare Telegraphisten-Krankheit gibt, wußte man wohl noch nicht. Als Kennzeichen der Erkrankung treten hauptsächlich hervor: Herzpochen, starke Erregtheit, Schwindel, Schlaflosigkeit, zeitweilige Abwägung des Sehevermögens und das Gefühl frampfariger Zusammenziehung des Halses. Darauf folgen allgemeine Anspannung, Verlust der Stimme und mäßigerweise sogar geistige Schwäche. Die meiste Schuld schreibt man dem Morse'schen Apparat zu, weil seine Bedienung die ungleich größte Aufmerksamkeit zur Verminderung von Irrthümern erfordert.

Frauen sollen vieler Krankheit noch zugänglicher sein als die Männer.

Militairisches.

— Vor Kurzem ist die Anordnung getroffen worden, daß 6.700 Reservisten bei feindlicher Kriegszustand, Würdigkeit und so fern hinwende Güterbesitz nicht weniger, als freiwillige eingezogen werden können und sich diejenigen Mannschaften gebührender Kategorie, welche freiwillig in den Militairdienst einzutreten wünschen, die von ihnen gewählten Zuziehenden unter Beilage des Ersatz-Verzeichnisses, eines Führungs-Büchchens der Dispositionsbüchchens und eines Attestes derselben Schwere darüber, daß dem freiwilligen Eintritt bindende Güterbesitz nicht entgegensteht, zu melden haben.

Bereins- und Veranlagungswesen.

— Für den diesjährigen deutschen Juristentag in Jena sind im Programm der Festfeier nächst dem Empfangsabend am 28. August in der Mensalonia ein Fest, welches das großherzoglich sachsen-weimarische Justizministerium in den großherzoglichen Schloßpark auf der Dornburg am 29. August veranstalten wird, ferner für den 30. August ein Festkommers auf dem Martze, bei unangenehmem Wetter im Theateraale, und über dem üblichen Schlußdinner des 31. August eine Festball auf dem Schwarzburg für den 1. September in Aussicht genommen.

Die 46 Generalverammlung des homöopathischen Centralvereins Deutschlands, welche in Weimar unter Vorsitz des Geh. Med. Raths Dr. med. Goulton abgehalten wurde, beschäftigte sich fast ausschließlich mit geschäftlichen Angelegenheiten. Wissenschaftliche Vorträge waren nicht anwesend und hat keine freie Debatte über einzelne fachliche Fragen statt. Auch die Umfrage wurde längere Zeit diskutiert und fast allezeit eine Ablehnung des Antrages ausgesprochen. Die nächste Generalversammlung findet im August in S. in Hannover statt. Präsident ist für das nächste Jahr Cantaristens Vöhr daselbst.

Ausstellung.

— Bei der Gewerbaustellung des 4. deutschen Fleischverbrauchs, welcher vom 6. bis 10. d. Monats in Hamburg stattfand, wurden u. a. mit dem 1. Preis nebst Medaille prämiirt: 1) Fabrikant G. Lange aus Magdeburg für vollständig zusammengebaute Waagen und Kuchendöle, und Fabrikant C. Hoffmann aus Lauterberg u. a. für vollständig gearbeitete Waagen und Speckwärfel-Maschinen.

Ferde-Lotterie.

Das Interesse an der Hebung unserer vaterländischen Pferdezucht, um welche sich eine Reihe landwirthschaftlicher Vereine bereits seit Jahren sehr anerkannter Verdienste erworben hat, beginnt sich in immer weiteren Kreisen zu manifestiren und von vielen Seiten kommen Nachrichten von eifrigen Bestrebungen, die auf das vorerwähnte Ziel gerichtet sind. Namentlich ist es die Provinz Hannover, in der eine rege Thätigkeit zur Herbeiführung der erwähnten Zwecke anzu sehen ist und wo bereits durch öffentliche Ausstellungen und Pferdemärkte sehr viel nach der erwähnten Richtung hin geschoben werden konnte, auf besetzten Wurzel gefest hat. So hat neuerdings ein Comité unter dem Voritze des bekannten Hippologen Grafen von Bismarck sich zusammengeseht, um Ende dieses Monats in der pommerischen Universitätsstadt Greifswald einen Pferdemarkt zu veranstalten, auf dessen Resultate man die besten Hoffnungen setzt. Im diesem Markte nun ein vorzügliches Judiciummaterial zu erhalten, hat sich eine aus den Herren Graf von Bismarck und v. d. Lauden (Wüsting) bestehende Commission nach Frankfurt be-

geben, welche dort namentlich eine Pferdemärkte anzuhalten beabsichtigt. Die Ausdauer und Leistungsfähigkeit dieser Rasse ist hinreichend bekannt und ihre Verwendung zur Zucht würde sowohl für unsere vaterländische als auch für militairische Zwecke von höherer Wichtigkeit sein. Zu denjenigen Thätigkeiten gehört aber ebenfalls die Zucht und in Folge dessen hat das Comité beschlossen, die nächsten Mittel mit Genehmigung der kgl. Regierung durch eine Lotterie auszubringen, deren Ziehung am 31. August in Greifswald stattfinden wird. Diese „Greifswalder Pferde-Lotterie“ umfasst im Ganzen nur 30,000 Lose, 3 und 4 Viertel den Sosthabern Chancen auf eine Reihe werthvoller Gewinne, deren hauptsächlichste in einer Anzahl höchster Zuchtpferde bestehen, während kleine Gewinne, wie sie bei ähnlichen Lotterien oft zu finden sind, ausgeschlossen bleiben.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.

— In Frankreich wird im Allgemeinen jetzt auf eine mittlere Ernte gerechnet. Der Ertrag fällt ausnehmend ungleichmäßig aus; von einem Jahre recht gut, von dem daneben liegenden kaum mittelmäßig. Den Ausfall in dem ersten Schritte der Futtererträge wird voraussichtlich die sehr reichliche Ernte des zweiten Schrittes decken. Ansonsten dürfte stehen ausgeglichen und verchieden reichlich zu liefern. Die Schätzungen des unmittelbaren Ertrages der Weizenarten gehen weit auseinander, sie schwanken zwischen 40 und 60 Mill. Hectoliter.

Marktbörsen.

Ernt, den 17. August. (O. G. Röhlewein.) Bei der dieswöchentlich ähnligen Bitterung konnten mit dem Einbringen der Feldfrüchte gute Fortschritte gemacht werden und die Roggen nun vollständig, wie bereits zum großen Theil geerntet sein. Das jährliche Angebot vom Lande beläuft meist aus neuer Weizen, für welche sich ein sehr reiner Kaufwiller bemerkbar machte. — Weizen und Roggen nur in höheren Qualitäten begehrt. — Acker Hafer verhältnißmäßig gefragt.

Weizen 205—211 Mark, Roggen 150—156 Mark, Gerste 163—174 Mark, Hafer 152—158 Mark, Weizen 280—288 Mark, Vetter 280—290 Mark, p. 1000 Kilogramm, Raps 298 Mark, Gerste gelb und grün 16—19 Mark, Weizen 20—21 Mark, Erbsen 21—27 Mark, Bohnen, weiße, 20—25 Mark, Viehbohn 15,50—17 Mark, Weizen 14—15 Mark, Gerstentheil, weiß, 15,50—16 Mark, p. Futter 14—14,50 Mark, Straußenfutter 7—9 pro 100 Kilogramm.

Wernburg, den 17. August. Weizen pr. 2000 Pfd. netto 190—210, Roggen 130—147, Gerste 150—160, Hafer 150—160, Mais pr. Früh 133,00, Kartoffeln pr. 2400 Ctr. 45,00, Ostfriesen pr. Ctr. 7,50—8,00, Weizenmehl 00 15,25, Weizenmehl 0 13,75, Roggenmehl 0 u. la 10,25, Graupenfutter 6,75, Bienenkörner 10,00, Koggenfelle 5,75, Mohndr. 9,25, Haferpr. 29,25, Schilddrüsen 15,50—17, Peru-Guano, ausgeführt 13,25, Raben-Spiritus pr. 10,000 Liter 57,00, Ammon.-Superphosphat p. 13,80.

Die erwähnte Arbeit war wieder recht tüchtig besetzt und wurde auf verschiedene, namentlich in Greifswald, in der Provinz Hannover, in der Provinz Pommern und in der Provinz Preußen, für den Zweck der Herbeiführung der erwähnten Zwecke anzu sehen ist und wo bereits durch öffentliche Ausstellungen und Pferdemärkte sehr viel nach der erwähnten Richtung hin geschoben werden konnte, auf besetzten Wurzel gefest hat. So hat neuerdings ein Comité unter dem Voritze des bekannten Hippologen Grafen von Bismarck sich zusammengeseht, um Ende dieses Monats in der pommerischen Universitätsstadt Greifswald einen Pferdemarkt zu veranstalten, auf dessen Resultate man die besten Hoffnungen setzt. Im diesem Markte nun ein vorzügliches Judiciummaterial zu erhalten, hat sich eine aus den Herren Graf von Bismarck und v. d. Lauden (Wüsting) bestehende Commission nach Frankfurt be-

Verzeichniß.

der mittel der Kettenschiffahrt nach Magdeburg abseferten und durch die Elbförde dahinfuhr passiren stäbe.
Ruhleben-Park am 16. August. Jünder, Gitter, von Hamburg u. Dresden. — Steuer-Gemmen u. Wandbilder u. Galle. — St. Andreae, Strun. Wiffa, Cement u. Stettin u. Schönebeck. — Geißler, leer, u. Magdeburg u. Schönebeck. — Silbert, leer, v. Magdeburg u. d. Saale. — Bothe, desgl. — Schreiber, desgl.

Dekanntmachungen.

Zeit, den 24. Juni 1878.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution sollen nachstehende, dem Mühlenbesitzer **Wilhelm Gustav Hahn** zu Breitenbach gehörige, zu Breitenbach resp. in der Fürst Schlottheim'sche, im Bezirks-Grundbuche des hiesigen Kreisgerichts Band I Blatt 36 Seite 625 unter den Nebennummern 1, 2, 5 und 6 des Titelblatts verzeichneten Grundstücke, als:

1. Die unter dem Dorfe Breitenbach gelegene, sub Nr. 39 katastrische und Nr. 51 der Gebäudesteuerrolle verzeichnete Schneidemühle nebst Zubehör, insbesondere 3 Ar 60 Meter Wiese (Gausgarten), darunter auch einen Kalenfeld, 2 Drescherne Ausfaat nordestwärts von der Breitenbacher Schneidemühle (Nr. 6 des Grundbuch-Titelblatts), nach einem jährlichen Pflanzungsverthe von 267 Mark zur Gebäudesteuer und einem Reinertrage von circa 1 Mark zur Grundsteuer veranlagt;
 2. das in der Fürst Breitenbach gelegene Holzgrundstück, der „Kochig“ genannt, von 4 Hectar 90 Ar 70 Meter, nach einem jährlichen Reinertrage von 57,60 Mark zur Grundsteuer veranlagt, nebst 1 Stück Land zwischen der Forstkanzleistraße, der Schneidemühle und dem Mühlgraben von 3 Ar 60 Meter, nach einem jährlichen Reinertrage von 2,10 Mark zur Grundsteuer veranlagt;
 3. ein Stück Feld in der Fürst Schlottheim neben **Gottfried Schmidt's** Erben und **Gottfried Klaren's** Stücken von 1 Hectar 19 Ar 30 Meter, nach einem jährlichen Reinertrage von 48,81 Mark zur Grundsteuer veranlagt, am 4. Septbr. 1878 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 12 durch den Substitutionsrichter versteigert und
 - am 7. Septbr. 1878 Vormittags 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verfaßt wird.
- Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 5 eingesehen werden.
- Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
- Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**
Der Substitutions-Richter.

Bekanntmachung!

Der auf Mittwoch den 21. August er. Vormittags 9 Uhr in der von dem Siegel **Alph** hier erpachteten Biegeliege ansehende Auktionstermin wird hiermit aufgehoben.

Schleus, den 17. August 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Eine Wirthschafterin

aus guter Familie, welche der Küche eines größeren Hauswesens vordere und in allen anderen häuslichen Arbeiten die Hausfrau unterstützen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen bei Anstaltsvorsteher **Dr. Raabe** in Köpen.

Küchtige Fischergesellen sucht **Chr. Schmidt, Möbel- u. Billard-Fabrik.**

Zum 1. Oct. d. J. suche ich zur Wartung eines 1/2-jährigen Kindes ein jüngeres gediegenes Mädchen, welches in Pandarbeit und Nähten bewandert ist.

Majorin **V. Duckeroda**, Raumburg a/S.

Eine in der feinen Küche erfahrene Köchin wird zum 1. Oct. d. J. gesucht auf dem Rittergut **Groschena** bei Raumburg a/Saale. Offerten dorthin zu richten. (H. 5771)

Bekanntmachung.

die Entfällung des Sieges-Denkmal's betreffend.

Das unterzeichnete Comité sieht sich genöthigt, den ursprünglich auf den 2. September er. festgesetzten Termin zur Entfällung des Sieges-Denkmal's auf hiesigem Marktplatz zu verschieben, einestheils weil an diesem Tage wegen der derzeitigen Truppenzüge auf die für eine solche Feier wichtigsten Ehrenkräfte, die Vertreter der Armee, nur in geringer Anzahl zu rechnen sein würde, und andererseits weil es angenehmer und zugleich den Wünschen der Bürger der Entfällung zu entsprechen schien, wenn die Entfällung so lange ausgesetzt bliebe, bis das Bauwerk nicht nur monumental fertig gestellt, sondern auch im Stande sein würde, seinem Zwecke als Brunnens zu dienen.

In Folge dessen ist die gedachte Feier auf

Sonntag den 22. September er.

festgesetzt worden und reght an unsere Mitbürger das Ersuchen, diese Dispositionsänderung entschuldigend und die von unserm Schriftföhrer in unserm Namen erbetene Btheiligung der Vereine und Corporationen sennt am 2. September er. an genanntem Tage mit gleicher Bereitwilligkeit geäußern zu wollen.

Halle a/S., den 15. August 1878.

Der geschäftsföhrnde Ausschuß des Denkmals-Comites.

Bad Lauchstädt.
Sonntag den 23. August er.
Brunnensfest.
Nachmittags Concert, Abends Ball im Coursaal.
Brillante Beleuchtung der Anlagen und grosses Feuerwerk.
Es ladet ergebenst ein der Restaurateur.

Für Schuhmacher!

Ein Wohnhaus mit einem alten renomirten Schuhmachergeschäft in besser Lage der Stadt, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort mit 1000 R. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt

W. Steinkopf.

Bernburg, Langestr. Nr. 9.

Ein solider Geschäftsm., der hauptsächlich in Buchbindern im regen Geschäftsbetrieb steht, sucht noch die Vertreter einer einflussreichen, starkfabrik. La-Nieren-Fabrik an die Herren Offerten unter H. 03893 an die Annonen-Expedition von **Hannstein & Vogler** Hamburg.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, 20 Jahr alt, Deconomtochter, sucht zum 1. October anderweitig Stellung auf einem größeren Gute. — Offerten bittet man zu richten an A. Z. postlagernd Raumburg.

Stelle-Gesuch.

Ein unverh. Blumen- u. Gemüsegärtner sucht unter bescheidenen Ansprüchen p. 1. Sept. oder später Stellung. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen s. Seite. Off. sub K. 2527 an die Annon.-Expedit. von **M. Triest** hier erbeten.

Landwirthschafterin selbst.

jungerer zur Stütze der Hausfrau, Verkäuferin, Kuchsch., Hofweib, Hausknechte u. Hausburchen, Mädchen f. Küche u. Haus u. g. Alt. weiß nach **Frau Fleckinger, Sanft 1.**

Auf der kgl. Dom. Kloster-Ransfeld bei Eisleben wird zum 1. Oct. ein tüchtiger Hofverwalter gesucht.

Rittergüter u. Landgüter!!

Sehr preiswerthe Ritter- und Landgüter der Provinz Hessen werden jederzeit zum Ankauf und Pachten nachgewiesen. Offert. A. B. C. postlag. Wiesbaden.

Für einen durchaus tüchtigen und strebsamen Landwirth aus anständiger Familie suche ich zum 1. Octbr. eine mehr selbstthätige Stellung.

Gandensitz p. Tempin.

H. Deufmann,

Rittergutbesitzer.



Gebr. Friedmann,
Marianstraße 1.

3000 Stck berbeGuanosäcke, 60 Ctr. Chili-Salpetersäcke hat abzulassen **F. Rob. Koch** in **Hörderstedt.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung seiner lieben Frau **Clara geb. Moennefahrt** von einem munteren Södhchen beehrt sich nur auf diesem Wege anzukündigen der Pastor **Hilbrand** in **Döberitz**, am 18. Aug. 1878.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 5 1/2 Uhr entschlief nach langen Leiden ruhig und sanft unser lieber **Gatte und Vater**, der Bürger und Föhrer des hiesigen **Theodor Wacker** in seinem 49. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten hieherdurch tiefbetrübt anzeigen. **Wiesenfels**, d. 17. Aug. 1878. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Burdgeföhr von Grabe unseres geliebten Mannes, **Baters**, Schwiegervaters und Großvaters, des früheren Hofmeisters **Andreas Brätsch**, hüben wir uns zu bedanken für die allseitige Theilnahme an unserer tiefen Trauer unsern Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Herrn Amtmann **Rudolf** für die vielen Wohlthaten, die er in seinem Dienste bei ihm genossen hat bis zu seiner Ruhefrist, auch dem Herrn Pastor **Reinhardt** für die trostreichen Worte am Grabe, die unsere Herzen stärkten, und allen denen, die den Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und das Geleite zu seiner letzten Ruhe gaben, Allen unseren herzlichsten Dank. **Börmig**, den 17. August 1878. Die trauernde Familie **Brätsch**.

Telegraphische Depesche.

Gamburg, d. 18. August. Gestern Abend kam es in Harburg anlässlich der Eichwahl zwischen dem Oberbürgermeister Grumprecht und dem Grafen Grote zu Unruhen, welche durch die vereinigten Sozialdemokraten und Welfen herbeigeführt wurden.

Zur parlamentarischen Lage.

Wie sehr die Regierung auch in dem neuen Reichstag auf Verstärkung mit der nationalliberalen Partei angewiesen ist und wie trügerisch die Union war, eine parlamentarische Majorität ohne und wider diese noch immer ausschlaggebende Partei zu Stande zu bringen, das wird sich gleich in der bevorstehenden Einleitungslesung in sehr eindringlicher Weise bei der Beratung der neuen Sozialistenvorlage zeigen.

Interessen sein, die bei diesem ungemein umfassenden und tiefgreifenden Problem in Betracht kommen. Der Reichstag wird es an einer solchen gründlichen und allseitigen Abwägung nicht fehlen lassen, und insbesondere wird die nationalliberale Partei sich bemühen sein, daß es ihre Pflicht vor allen anderen Parteien ist, den erzwungenen Schatz an politischer Freiheit nicht ohne dringende Noth schmälern zu lassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

In Großen-Elrich bei Graupa, Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, in Dberdora bei Mühlhausen in Thüringen und in Wechmar, Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha sind Pflanzungen eingegründet, sowie zu Schildau, Reg.-Bez. Merseburg und in Brumby, Reg.-Bez. Magdeburg, vom 16. d. M. an Telegraphen-Anstalten mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

Am Mittwoch hat, wie die „Bernb. Btg.“ schreibt, in Angelegenheit der Regulierung des Strombettes der Saale eine Regierungs-Commission in Groß-Birchleben conferirt resp. neben diesem Orte das Saalfer einer Besichtigung unterzogen. Es waren zu diesem Zwecke seitens der beiden beteiligten Staaten entsandt: von Preußen Geh. Ober-Baurath Bänisch aus Berlin, Reg.-Baurath Sasse aus Merseburg und Baurath Brockel aus Halle; an sächsischerseits Reg.-Baurath Brömm aus Dessau, Baurathfactor Speith und Baumeister Brömm aus Bernburg.

Wie man der „Hof. Btg.“ aus Bernigerode mittheilt, hat der Vicarjener des Deutschen Reiches, Graf Otto zu Stolberg, in letzter Zeit sehr viel zur Vergrößerung der Bibliotheken in der Grafschaft Bernigerode getan. Es sind deren drei, die Bibliothek am Fuße des Schloßberges, welcher Graf Otto auch die bedeutenden Altertumsammlungen von Augustin und Sancti-Kirath Friedrich einverleibt hat, soeben die Hüttenbibliothek zu Isenburg und die Gymnasialbibliothek zu Bernigerode. Für die Hauptbibliothek im Lustgarten hat der Vicarjener bei seiner letzten Anwesenheit in Bernigerode die Bibliothek des verstorbenen Regierungsraths Stehler gekauft, welche der bisher besonders auf dem Gebiete der Zoologie und Geschichte bedeutenden Bibliothek besonders naturwissenschaftliche Werke aufweist.

Zustande mit Äschen- und Knochenüberresten. Außerdem lagen noch die Trümmer mehrerer anderer Urnen dabei. Die eine gut erhaltene Urne ist diesmal nicht von den Arbeitern zerfallen, wie das vorige Mal, sondern wohlbehalten in die Hände des Baumeisters Bode in Acherleben übergegangen.

In Wittenberg rückte am 15. d. das wegen des heftigen Auftretens der Ruhr unter den Mannschaften am 8. Juli für einige Zeit auf eine Anzahl der auf dem diesjährigen Schloß liegenden nächsten ländlichen Truppen verlegte 3. Jäger-Regiment der Infanterie-Garnison wieder ein.

In diesem Jahre ist der Fremdenzuzug in den meisten thüringischen Städten nicht unbedeutlich hinter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre zurückgeblieben; auch Kouristen begaben sich weniger als sonst nach Thüringen. Dieser Punkt bildet jetzt die besänftigende Klage der Wirthschaft.

In Harzburg hat am 14. d. ein furchtbares Gewitter mit Hagelsturz stattgefunden, bei welchem mehrere Personen in einem Hause vom Blitz getroffen sind. Zwei Männer wurden getödtet.

In Dessau tritt am 20. d. M. der ärztliche Verein für den Regierungsbezirk Merseburg und das Herzogthum Anhalt zusammen.

Ein Arbeiter in Sommerda war Anfangs dieses Monats von einer Pflage in die Hand getroffen worden. Als diese ja schnell begann, zog er einen Kurpfuscher, einen früheren Arbeiter, zu Rathe, der ihn 4 Tage lang „behandelte“. Nun erst, nachdem bereits die Geisteskraft sich dem ganzen Arm mitgetheilt, ging der Mann zu einem Arzt, aber es war bereits zu spät, nach 9 Tagen qualvoller Leiden starb er, eine erst vor einem halben Jahre gezeichnete Frau hinterlassend.

In Salza bei Nordhausen stellte vor Kurzem eine Frau ein Glas mit Schwefeläure auf den Tisch, um dieselbe bald darauf zum Scheuern der Stubendielen zu benutzen. In einem unbewachten Augenblicke ergriff das vierjährige Töchterchen der Frau das Glas und trank die Schwefeläure aus. Nach wenigen Minuten erlosch der Tod das arme Kind von seinen schrecklichen Qualen. Am vorletzten Sonnabend wurde beim Einfahren des Hallischen Frühzuges der Hüßelbader Markt Flume in der Nähe des Stationsgebäudes in Nordhausen von der Verlonenzugs-Maschine erfaßt und überfahren. Beide Weine wurden sofort abgetrennt und während des Transports zum Krankenhaus trat der Tod ein.

Programm des Seminars zu Delitzsch.

Die die Gymnasien und Real Schulen zu veröffentlichen jetzt auch die Schullehrer-Seminare dann und wann Programme und geben häufig auch den größeren Publikum gewöhnlich durch ihre Zeitungen und Blätter im Verlage von Richard Voß in Delitzsch ein „Erster Bericht über das dortige königliche Schullehrer-Seminar in der Zeit von Johannis 1873 bis Johannis 1878“ erschienen. Wählig Seiten 120 Blatt. Derselbe bietet zunächst eine originale Arbeit des ersten Seminarschülers Schöppke über die sonst wenig beachtete Frage: „Wie sich der von Semintern in der wenig beachteten Aufsatz im dem Aufsatz in anderen Unterrichts-Anstalten zu gestalten habe?“ Die Arbeit zerfällt in 25 Paragraphen und bezieht in letzterem Beside alle bei jedem Schüler in Betracht kommenden Punkte. Sodann ist der von geschulten Seminarlehrercollegium aufgestellte ausführliche Lehrplan der dreijährigen Seminarlehre abgedruckt, der auch für andere Schulen unserer Provinz zur Vergleichung von Interesse sein wird. Der dritte Theil enthält eine Chronik des Seminars während seiner ersten fünf Jahre, woraus auch entnommen werden ein anschauliches Bild seiner Einrichtungen und seiner Thätigkeit gewinnen können. Man wird da mit Lehren und Schülern, mit den Beschäftigten, mit dem Verlauf der Aufnahme- und Entlassungsprüfungen, mit der Seminarlehre und mit der Vorbereitungsmethode bekannt und erfährt, daß das Seminar in Juli dieses Jahres mit 76 Schülern in sein letztes Lebensjahr eingetreten. Das Schlußstück ist zunächst dem Seminar zu Halberstadt am Tage seines hundertjährigen Jubiläum als Gratulationsgabe überreicht worden; es wird auch für die Vertreter der Provinz und für die Kreis- und Volksschulinspektionen, sowie für die Geschichte des Schulwesens der Provinz Sachsen von Interesse sein.

45) Das Testament der Autsferrin.

Novelle von M. Döbner. (Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„Ja, laß Dir die Sache vom Volkraths, die allein sie erfahren, erzählen, unterdeß ich Adolf aufsuche,“ und eiligen Schrittes war sie verschwunden. Sie fand ihren Vater schon am Schreibtisch beschäftigt, und sichtlich überrascht, sie so schnell und in augenfälliger Aufregung eintreten zu sehen. Seinen Platz verlassend, sagte er, sie erschreckt anblickend: „Nimm etwas Besondere Dich zu mir, Daniela?“ „Ja, Adolf,“ erwiderte sie, ihm fast ins Auge sehend, „etwas ganz Besondere, ein Ereigniß, das verläßt mich ein Geheimniß bleiben soll, und hier außer Volkraths nur Du erfährst.“ „Daniela,“ unterbrach er sie und seine Stimme lang leiser und weicher als zuvor, „es weiß auch der Mann, denn Herr Volkrath diesen Nachmittags von G. geholt und der sich noch im Wohnzimmer befindet, dir's nicht ist.“ „Ja, Adolf, es ist so!“ lautete Daniela's zügelte Antwort, während ihre Wangen in höherem Roth erglühten. „Du hast Dich also verlobt?“ fragte er, die hohe Erscheinung mit dem auf beschreibenden Blicken betrachtend. „Ja, Adolf, ich habe mich mit Arthur Reichswald, dem Sohn der Rätthin in B. verlobt.“ „Wo Du ihn kennen gelernt?“ „Mein, ich habe ihn bald nach meiner schweren Krankheit kennen gelernt, an dem Tage, wo ich zum ersten Mal das Grab meiner Mutter besuchte,“ und Daniela theilte ihm mit, was zum Verständnis der Sache erforderlich war. „So nimm denn meine herzlichsten Glückwünsche, Daniela,“ antwortete Adolf Weißbach, seine lebhaft erregte Conscience mit einiger Theilnahme, aber auch mit einer Empfindung von Schmerz betrachtend, die er nicht zu unterdrücken vermochte.

„Ich danke Dir, Adolf,“ entgegnete diese, die Hand welche die ihrige gefaßt, fest und innig drückend. Da sie aber in den Zeilen ihres Betters gelesen, so hielt sie es gar raschen, dem Gepränge eine andere Wendung zu geben, und sagte daher: „Arthur's heutiger Anwesenheit in Stromberg liegt aber nicht unter gegenwärtige Verlobung zum Grunde, sondern er bringt mir wichtige Documente aus Montreux, Bernese, daß Mama verheiratet gewesen und ich ihre Tochter bin,“ und Daniela fügte den zweiten erklärenden Bericht hinzu. „Aber nun komm, Adolf,“ hat sie, als sie noch einige Fragen ihres taumelnden Betters beantwortet, „laß uns drüber die Sache weiter besprechen und mich zugleich Arthur Dir vorstellen. Verne ihn kennen und lieben,“ und ihren Arm in den seinen schlingend, wollte sie ihn fortführen, als er sich mit tiefer Empfindung und einem leisen Anflug von Besamtheit betrachtend sagte: „Daniela, ich habe längst jeden Gedanken an Deinen möglichen Besitz aufgegeben, und jetzt sehe ich zu Dir Genüge ein, wie richtig ich gehandelt. Deine strahlenden Augen, Deine betörenden Blicke sagen mir nur zu deutlich, daß Du eine liebende, geliebte und glückliche Frau bist und ich sehe heute in Dir die Daniela aus früheren Tagen wieder, wie ich Dich vor dem Tode Deiner Mutter gekannt. Mit ihr und ihrer Liebe war der Sonnenschein Deines Lebens gewichen, diese neue Liebe aber —“ „Macht mich wiederum zum Sonnenschein des alten Janes“, rief unter Thränen des Glück's Daniela, „denn ich weiß, daß meine Mutter, denke Dir doch nur meine eigene Mutter, die sie gewesen, meine Verlobung mit Arthur glücklich hätte!“ „Diese Ueberzeugung erhebt noch das Glück, Dich mein zu nennen, theure Daniela,“ sagte jetzt eine tiefe, klangvolle Stimme, die sich unumwunden, sahen die jungen Verwandten sich Arthur Reichswald gegenüber, der von ihnen unbemerkt eingetreten war. Einen Moment haften die Augen der beiden Männer forschend und prüfend auf einander, dann

aber reichte Adolf Weißbach diesem seine Hand, indem er mit ruhiger Sicherheit sagte: „Nehmen Sie meinen aufrichtigsten, herzlichsten Glückwunsch zu Ihrer Verlobung mit meiner Cousine, die, wie ich so eben von ihr gehört, stattgefunden, Herr Reichswald. Mögen Sie so glücklich werden, wie ich es Ihnen wünsche und Daniela es verdient.“ „Ich danke Ihnen, Herr Weißbach,“ entgegnete mit sichtlich Mühsal der Verlobte, der jedoch diesen Geheimniß erfahren, „und verpöchte Ihnen, wie ich es Daniela's ältesten Freunden gelobt, sie, so viel an mir liegt, zu meiner glücklichen Gattin zu machen, die nie bereuen wird, sich mir zu eigen gegeben zu haben. Aber auch wir, hoffe ich, werden, sobald Sie mich kennen gelernt, wahre Freunde und Verwandte werden, und bitte ich Sie schon jetzt herzlich, mich in diesem Sinne zu betrachten!“ „Zeit unserer Knabenzeit ist Daniela mit eine theure Schwester gewesen,“ entgegnete Adolf Weißbach mit herzlich klangvoller Stimme, „so wir denn ihr künftiger Gatte mir auch ein lieber Bruder sein.“ „So laß uns auf der Stelle diesen neuen Bund besiegeln, Adolf,“ sagte mit tiefstem Ton seines klangvollen Organs Arthur Reichswald und Erzkern, der sich auf seine Brust schloß, tauschend die beiden jungen Männer den Druck aus, während Daniela hastig eine Thraäne aus den Augen entfernte, deren sie sich nicht zu erwehren vermochte. „Dann ihre Kühlung schüpfend,“ sagte sie, zu einem ruhigen, heiteren Ton übergehend: „Und nun laßt uns zu Volkraths gehen, die gewiß schon lange uns erwarten und dann eine Weile noch traulich zusammen bleiben, da Du, geliebter Arthur, schon so bald wieder fortziehen mußt!“ „Wie? Du wollest Stromberg und Deine Vater schon so bald wieder verlassen?“ fragte Adolf Weißbach, das Du zurückgehend, das ihm sein neuer Verwandter angetragen. (Fortsetzung folgt.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen am 17. August 1878. Aufgebote: Der Maurer G. Hebold, H. Ulrichstraße 13, und M. Stein, Sägersaffe 2. Heirathungen: Der Handarbeiter W. Vollbach und F. Wötter, ...

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 18. bis 19. August. Stadt Hamburg. Hr. Stadtrichter Oberhand m. Frau u. Grodow. Hr. Kaufmann E. Schöberl, Hr. Baumeister P. B. ...

Bermittelt.

[Die Christlich-Sozialen.] Auch die letzten Zweifel über die wahren Absichten der christlich-sozialen Partei müssen fallen, wenn man sieht, was der ultraconservative und orthodoxe „Reichsbote“ über die letzte Versammlung jener Partei meldet.

Nachträglich zur Hinrichtung Höbels.

Dem strafamtlichen-Bestimmten der Staatsanwalt, Medrger Heintze, welcher in Ausübung seines pflichtgemäßen Berufs mehr als irgend ein anderer Gelegenheits-gefundener, einen Blick in die Seele des Verbrechens zu werfen und zu durchleuchten ...

fielnt, daß sich bei der Sidwohl die drillich-foziale Partei der Stimme enthalten sollte, entgegen dem Wunsch des Herrn Küfler, welcher meinte, man müsse noch eher dem Sozialdemokraten Heißche, als dem Fortschrittler Jelle die Stimme geben. [Die zweite Hinrichtung in Berlin] soll der Einnahme folgen und zwar wird mit ziemlicher Bestimmtheit von verschiedenen Seiten der nächste Freitag als derjenige Tag bezeichnet, an welchem Morgens früh 6 Uhr der durch Wahrspruch der Geschworenen schuldig befundene und zum Tode verurtheilte Thürolf hingerichtet werden wird.

[Brand der Norddeutschen Brauerei in Berlin.] Am Sonnabend Abend hatten sich die ehemaligen Anwärter des Garde-Jäger-Regiments im Garten der Norddeutschen Brauerei mit ihren Familien zur Vorfeier der Schlacht bei Gravelotte, in welcher sich befanntlich das Regiment rühmlich hervorthat, eingefunden. Der Feuerwerker Schulerz sollte ein Feuerwerk im Garten abbrennen. Im Vorraum des großen Saales, wo selbst sonst die Garderobe sich befindet, lagen die zum Feuerwerk bestimmten Feuerwerkskörper aufgeschichtet. Gegen 8 Uhr wollte man mit dem Aufbruch der Feuerwerkskörper im Garten beginnen, als beim Emporheben derselben man einer Gasflamme zu nahe kam und sofort eine Explosion des ganzen Feuerwerksmaterials verurlochte.

[Eine drohliche Arretirungsscene mit einem seltsamen Qui pro quo hat sich, wie der „S.“ und „M.“ geschrieben wird, auf dem letzten Biermarkt in Luremburg ereignet: Ein preussischer Wächthändler aus B. a. d. Mosel hatte vor einem lurremberger Bauern Schweine gekauft und wollte mit einem Hundert-Markcheine zahlen. Der Bauer aber, ein einseitiger lurremberger Patriot, weigerte sich, denselben anzunehmen, mit den Worten: „Euer Lumpig preussisch Geld mag ich nicht.“ Der Händler,

darüber frappt, gab ihm freacks als Antwort eine preussische Dreierge, worauf das arme Mäuelchen, dem hierbei die Nase zu bluten begann, hinauslief, um auf der StraÙe einigen Metzgeren und Bummelern sein Leid zu klagen. Einige Brigadiers (lurremberger Gendarmen) erschienen auch sofort und arretirten den Wächthändler. Da hat kein Widerstreben, unser beliebter Wolfelaner mußte zum Polizeiamt. Ein jüngerer Brigadier führte denselben ab und zwar direkt nach dem „Prison“, schloß auf und wollte den Händler einpacken lassen. Dieser schien jedoch hierzu nicht Lust zu haben, gab dem Brigadier einen Stoß, so daß er in's Gefängnis kam, schloß dann die Thüre zu und warf die Schlüssel fort. Dem eingesperrten Brigadier seinem Schicksal überlassen, fuhr er sofort mit dem Tramway aus der Stadt, mietete sich, um der Befolgung zu entgehen, eine Droßke und erreichte schnellstens die preussische Grenze. Wie das bedauerenswerthe Opfer dieser sonderbaren Arretirung, der lurremberger Brigadier, aus dem „Prison“ wieder die Freiheit erlangte und welche Verblüfftheit sich dabei der ganzen löblichen Polizei in Luremburg bemächtigte, mag man sich leicht vorstellen können.

[Wirkungen einer Windhose.] Aus Dessau bei Beidenstein wird von dem dort erscheinenden „Volksboten“ berichtet: „Am Abend des 14. August zog eine Windhose über die Dörfer Reinsdorf, Dirmannsdorf, Hilsdorf, Neuwittendorf, Mitteldorf, also in der Richtung von Westen nach Osten, genauer wohl West-Süd-West nach Ost-Nord-Ost. Ueberall bereitete sie Verderben. In Reinsdorf soll sie die Gebäude mehrerer Güter, in Dirmannsdorf das Baumann'sche Gut verurlocht haben. In Hilsdorf sind die Befestigungen wahrhaft grauenhaft. Das Müller'sche Gut, bestehend aus drei älteren Gebäuden, ist vollständig zerstört, nur das aus Mauerwerk bestehende Parterre des Wohngebäudes steht noch, ein Stock, Sparrenwerk zusammen, ebenso Scheune und Schuppen, liegen nur als Trümmerhaufen dazwischen. Ebenso ist es mit den 2 Gebäuden des Wegel'schen Gartens; nur das Mauerwerk ist erhalten. Das Wendler'sche Haus ist von der Windhose nur gestreift, einige Sparren sind hinweggerissen und das Dach meist zerstört. Mehr als hundert Erndt-Drisen sind abgehoben oder entworfen und doch zum Glück kein Menschenleben verlor. Niemand, besonders geschädigt. Nur Frau Ausgüler Paß ist etwas verletzt. Die Vermählung banquete wurde augenblicklich und das Krachen der einfallenden Häuser wurde vom Heulen des Sturmes überhört. Die Keller nach Osten liegen voll Strohhöcker, Holzschindeln, Schiefer, Getreibecken. Wie haben einen Dachpappern von ca. 9 Meter Länge, welchen die Windhose durch 400 Meter weit fortgeführt. Der Weg, welchen die Windhose genommen, dürfte kaum mehr als 60 Meter breit sein. Höchst beachtlich ist es, daß die Betroffenen keinen Anspruch auf Entschädigung aus der Landesbrandkasse haben. Hier muß die Brüderliche helfen, schnell und reichlich helfen, da die Betroffenen lauter wenig bemittelte Leute sind. Aber wollen die Vermögenslosen in diesem Jahre wieder aufbauen, so muß die Hülfe auch schnell kommen und darum bald und reichlich gegeben und gemeldet!“

[Ein Ziegelchlagler als Poet.] Heinrich Penn gibt im „Märkisch-Schlesischen Korrespondent“ Kunde von der Erfindung eines poetischen Talents, das bisher in einem

das Urtheil an ihrem Sohne vollzogen sei, daß der Mörder nicht mehr unter den Lebenden weite. Die Mutter des Enthaupteten ist schwer erschüttert und tief bedrückt. Die Mutter eilt sie im Zimmer umher und kann den Gedanken, daß ihr Sohn nicht mehr lebt, nicht abweisen. Sie geht hin und her, um zu sehen, ob sie nicht doch hier, wo diese Uebel eines Verbrechens tagt - kommt in ihrem Bewußtsein zum Ausdruck. Der Schmerz hat sie förmlich betäubt. Sie will durchaus nicht glauben, daß es wahr ist, daß ihr Sohn nicht mehr lebt, daß er enthauptet ist. Sie sagt: „Es kann ja nicht wahr sein, daß der Junge todt gemacht ist. Ein Junger Junge war er, der uns nur Schande und Sorge gemacht und uns in's Unglück geführt hat mit seinen Feind und verrätherischen Ideen. Nicht einmal mündig ist er ja und schon hat er solche dumme Streiche begangen. Aber schätz' auch mich nicht, die ich nicht mehr leben will. Der Stiefvater bestimmt sich viel ruhiger. Er sitzt und liest seine Zeitschriften und paßt aus einer Kasse die kleine Uebel mit Zafelsqualin voll. Er nennt Höbel einen miträthigen, unerwähnten, unüberwindlichen Menschen und wundert sich, daß er nicht wenigstens ein Gedenkbuchchen eingetragene kleine Kaufmann sein sollte. Dinge aufsteht, das geht daraus hervor, daß er mich fragt, ob er denn wohl die Mörder und die Gaden wiederbekäme, die sich Höbel von dem Gelde gekauft habe, die er seinen Eltern gestohlen hat. Ich konnte ihm aber diese Frage natürlich keine Kaufmann sein. Der letzte Brief Höbel's enthält seine Absichten darüber, daß das Urtheil nachträglich vollzogen werden würde. Derjenige, den er unmittelbar vor seiner Hinrichtung geschrieben, ist noch nicht entworfen. Als er seinen vorletzten Brief an die Eltern schrieb, mußte er noch nicht wissen, daß er todt sein sollte. Er hat sich darüber aber sehr stillschweigend. Hier der Inhalt seines Briefes: „Ich esse und trinke außerordentlich gut und wünsche, daß Ihr so wohl und munter seid, wie ich. Ich finde Alles schön, ob mir der Kopf vom Kumpf gedummt wird. Meine Vaufgaben sind vollbracht.“ Der Brief, der im letzten gleichgültigen Inhalts ist, enthält noch den Vers:

Den Du hast in Schmerz geboren, Der ist in der Schlacht verloren, Die ich verlor in der Schlacht. Mich' taufst du ich vollbracht.

Diese Verse riefen augenblicklich den Höbel selbst her. Nach dem Verse fährt Höbel in dem Briefe fort: „Es wird ja alles todtgeschick in den Leben. Jeder sorgt für sich selber, im Kriege geht's so her und sonst auch. Die Mutter soll ich trösten. Nun geht mit mir den Hängen an. Nun thuen wir den alten Mann, den Gerechtigkeit in Scheußlich leben lassen.“ (Besänftigt hatte Höbel dem Gerechtigkeit in Scheußlich, der ihm das Tödel zu ein sozialdemokratisches Versammlung nicht hergeben wollte, geäußert, ob ihm werde das Hängen ankommen.) Der Mörderhöbel, welchen Höbel kurz vor seiner Hinrichtung seinen Eltern geschrieben, ist noch nicht bekannt; dagegen folgendes, äußerst tactvolle Schreiben, welches der oben genannte Anwalt-Geistliche an den Stiefvater des Enthaupteten gerichtet hat: „Schwer ist der Trauer Tag, der letzte Brief Höbel's unglücklichen Stiefvaters, Höbel's, dessen Zögling Höbel's Mutter ist, die Sie die Höfe des Jellengegenstandes zu Mörder vollzogen worden ist, an das Kammergericht zur Förderung übergeben, wohl kaum noch heute in Ihre Hände gelangen dürfte, so will ich Ihnen weitens, wie ich Ihnen verpfordere, eine letzte Güte an Sie und die Mutter übermitteln. Sie habe ich auf meinem letzten Gange begleitet. Er ertrag die Vollziehung des über ihn ausgeprochenen Urtheils in derselben Weise, wie er seine Verurtheilung von dem Gerichtshofe hingenommen hatte. Die Seiten zu sehen und zu sprechen, war einmal keine Zeit mehr, und anderwärts verlor ich die Besinnung für die Besinnung, daß ich das Herz nicht schwer würde. Nichts hoffend, wie er sagte, „und nichts fürchtend“ ist er zum Tode gegangen und ist gefastig geblieben. Sein Verstand wurde, wie man mir sagte, auf dem sonstig nichtschuldigsten ein Willkür finden. Der Pastor an dem sonstig Stadtweg, Heintze.

stöße 4, augenblicklich kein Richter vorhanden. Zwar war, wie wir vor Kurzem mitgetheilt haben, einem Berliner Zeugschlicht, Herrn Hofmann, Parodiststraße 5 die Anfertigung eines neuen Reichels für den höchsten Fall übertragen worden. Das Werk sollte durch den 1. Kammergericht zu Berlin zum Tode fertiggestellt werden. In dieser Verlegenheit wandte man sich an den hiesigen Richter an die Direction des märkischen Museums, in welchem sich ein vollständiger Einrichtungs-Apparat befindet. Der genannte Zeugschlicht hatte vor Jahr und Tag eine Kopie des bekannten Reichels für das erwähnte hiesige Gericht angefertigt, weil das Original wegen zu hoher Preisforderung von der Stadt nicht angekauft werden konnte. Dies hätte niemals benutzte Kopie oder Modell-Gut, welches der Form eines großen Schlichtens ähnlich sein würde, werden. Schlichter verlor an die Direction, überab der Richter des Museums ein ergangene Resolution am Donnerstag Mittag dem Scharrichter Kraus, nachdem es mit einem besonderen Stempel versehen worden war. Am Nachmittag ließ der Scharrichter das Werk führen und, wie es Sitte ist, des besten Reichels durch den 1. Kammergericht zu Berlin zum Tode fertigstellen. Gegenwärtig ist es wieder frischlich an seinem alten Platz unter den Reichelsbüchern unter dem Tisch, auf welchem der Königsämder Gsch hingerichtet, und unter der breiten überbrücke, mit welcher Höbel hingerichtet, an den Tisch gesteckt wurde. Unter dem Tisch hat die Direction folgende Schrift anbringen lassen: „Am 11. Mai 1878 hob der Klempnerjunge Höbel in Berlin „unter den Linden“ von einem Mörder aus G. Majestät den höchsten Kaiser und König von Preußen Wilhelm; am 10. d. Mts. wurde Höbel durch den 1. Kammergericht zu Berlin zum Tode verurtheilt, am 8. August die Urtheil vollzogen. Der Höbel ist Höbel am 16. desselben Monats im Hof des Jellengegenstandes zu Mörder in Berlin durch den Scharrichter Kraus mit diesem Werk enthauptet.“ Weiter die vorgegangene Resonanz und die Unterzeichnung des Reichels ist anständig die fremde Verlegenheit beobachtet worden und obwohl am Donnerstag Bescheidtag im märkischen Museum, auch dabeilich ziemlich viel Publikum anwesend war, von letzterem das Fehlen des Reichels annehmend nicht bemerkt worden. Der Reich, auf welchem Höbel hingerichtet ist, ist besonders angefertigt worden, getrost angefertigt und genau von der Beschaffenheit der drei Reichels im Museum; ebenso ist die bei Höbel benutzte auf jeder Seite mit drei Knopflöcher verordnete lederne Kopfschlinge gleich der Geschieden ausgefertigt.

Der Scharrichter Julius Anton Alexander Kraus ist am 11. September 1848 in Jöddingen in der Provinz Pommern geboren, wofür sich Vater eine Scharrichter-Praxis betriebl. Nach dem Tode seines Vaters in hiesigen Verhältnisse ergraben, war er von seinem vierzehnten Jahre in verschiedenen Abtheilungen thätig. Siebzehn Jahre alt, ging er als Scharrichtergehilfe nach Sorbusen bei Genthin; im März 1864 kam er nach Berlin in die Kanzlei des Kommissionsrichters Müller, des Präsidenten des Berliner kassationellen Abtheilungswegs, in welcher Stellung er mit Ausnahme einiger Unterbrechungen bis jetzt geblieben ist. Vom Jahre 1865 bis 1868 war er Soldat und diente im Regiment Nr. 50 in Dresden, wofür sich Vater Abtheilungsbefehlige ist. Schon im nächsten Jahre seiner Dienstzeit wurde er in Folge seiner guten Führung und seines Eifers zum Unteroffizier ernannt. Bei Beginn des deutsch-französischen Krieges wurde er eingesetzt und als Sanitätsförderer Nr. 1 des dritten Armeekorps benannt. Er hat sich in diesem Range ausgezeichnet, indem er sich bei Mar-la-tour mit Verwundung in die Schußlinie begab, um den gefährlichen Oberst von Blethen von 3. Infanterie-Regiment und General-Major von Döring, Kommandeur der 9. Brigade, dem Generalstab zu holen. Er wurde dafür mit dem ersten Kreuze ausgezeichnet. In dem Jahre 1870 wurde er zum Major ernannt und Water zweier Bataill. Zwei Tage vor der Hinrichtung hatte er eine Prüfung zu bestehen; er mußte einen vorgelegten Fragebogen ausfüllen, der verschiedene Fragen in Bezug auf das Benehmen des Sanitätsförderers und seine Pflichten in diesem Falle enthielt; dann wurde er mit dem ersten Kreuze ausgezeichnet. Er hat sich sehr zu beehren zu beehren. A. wurde für den preussischen Thron, insbesondere für Staatsverbrechen weidlich. A. hat jedes Honorar für seine Freitagsarbeiten abgelehnt und viele kleine nur Ehrenbeerdigt hat.

Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Bilanz-Conto.

Activa.	Passiva.
An Grundstück-Conto 27078 13	480000 —
„ Gebäude-Conto 282561 15	„ Hypotheken-Conto 120000 —
„ Gas-Erntungs-Conto 4336 44	„ St. tatarisches Reservefonds-Conto 48000 —
„ Dampf-Setzungs-Conto 1967 56	„ Special-Reservefonds-Conto 32000 —
„ Maschinen-Conto 87204 98	„ Fidejucium-Conto 20100 —
„ Centralmaasgabe-Conto 1451 97	„ Accrptions-Conto — —
„ Verleihen-Conto 3370 58	„ Conto-Corrent-Conto, Creditoren in laufender Rechnung 49348 98
„ Werkzeug-Conto der Schlosserei, Dreherei, Schmiebe 18172 40	„ Lohn-Verkauf-Conto 1266 55
„ Inventar- und Werkzeug-Conto der Mähererei 20372 32	„ Arbeiter-Stratencassa-Conto, deren Outgaben 104088 35
„ Inventar- und Werkzeug-Conto der Mähererei 1684 18	„ Gewinn- und Verlust-Conto, Reingewinn 852803 88
„ Mobil-Conto 17755 08	
„ Comptoir- und Bureau-Utensilien-Conto incl. Zeichnungen und Bibliothek 1510 16	
„ Pferde- und Wagen-Conto 1329 29	
„ Fabrications-Conto, Bestand an fertigen und halb fertigen Fabricaten, Materialien 135004 53	
„ Cassa-Conto 17849 17	
„ Effecten-Conto 2000 —	
„ Conto-Corrent-Conto, Debitoren in laufender Rechnung 278060 88	
„ Lohn-Verkauf-Conto 231 —	
„ Reichtende Vorkäufe von Arbeitern 564 11	
„ Veranschlagte Versicherungs-Prämien 852803 88	

Gewinn- und Verlust-Conto.

Gewinn- und Verlust-Conto.	Credit.	Debet.
Per Gewinn-Vortrag vom 31. März 1877 254 43	196256 83	196511 32
„ Fabrications-Conto		
An Handlungs-Instosen Conto abzüglich vorausbezahlter Versicherungs-Prämien 9603 07		9038 96
„ Salair-Conto 364 11		2853 83
„ Reisepfeifen-Conto 890 44		4918 81
„ Geschäft-Unterhaltungs-Conto abzüglich verbilletter Fahrspine 130 —		760 44
„ Fuhrlohn-Conto 416 —		416 —
„ Bedienung-Conto 1263 37		1263 37
„ Gebäude-Unterhaltungs-Conto 464 07		464 07
„ Linien-Conto 4273 13		4273 13
„ Repräsentations-Conto 1500 —		1500 —
„ Amortisations-Conto Abfchreibung auf: Grundst. und Gebäude 270633 58	10694 30	416 —
„ 2 1/2% und Extra 5101 69	765 25	
„ 15% Gas-Einsparung 99662 83	12457 85	
„ 12 1/2% Maschinen 1613 30	161 33	
„ 10% Centralmaasgabe 54499 34	10899 86	
„ 20% Werkzeug-Instosen und Inventar in den verbleibenden Werkstätten 25364 32	7609 29	
„ 30% Mobelle 2013 54	508 38	
„ 25% Comptoir-Utensilien 1772 39	445 10	4354 36
„ Bilanz-Conto, Reingewinnverteilung: Special-Reservefonds 9000 —		
„ Zantime an den Vorstand 10183 40		
„ do. „ Aufsichtsrath 5091 70		
„ Gratifikationen an Beamte 5000 —		
„ 15% Dividende auf 31. 480000 Actien Capital 72000 —		
„ Vortrag auf neue Rechnung 813 25	102088 32	
	196511 32	

Sangerhäuser, den 31. März 1878.

Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Die beauftragten Revisoren.

S. F. Mueller, Rechenbach.

Die Auszahlung der festgesetzten Dividende erfolgt am 2. September a. c. gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 5 bei unserer Verwaltungs-Casse hier.

Der Vorstand.

Herrn v. Rabe.

Der Aufsichtsrath. Gottlob, Postgänger.

Zur Jagd-Saison

empfehle mich anerkannt bestes franz. Jagd- und Schiesspulver, Schrot und Posten in allen Nrn., Zündhütchen, bedeckte und unbedeckte, Munition sowie Lefauchaux- und Lancastre-Hälsen.

Wiederverkaufser berechnete Fabrik-Preise. Patronen werden auf Bestellung angefertigt. **Richard Fuss, gr. Schlamm 3.**

Saat-Roggen-Verkauf.

Den Herren Landwirthen empfehle meinen, von der Obbeiner landwirthschaftlichen Ausstellung mit dem

Ehren-Diplom

prämiierten mehrreihen Roggen. Derselbe zeichnet sich durch reiche Bestockung, starken Halmen und bedeutende Korngröße aus.

Zu liefern:	1 — 10 Kilo 30 Pfg. pr. Kilo.	Verpackung
11 — 30	28	in neuen Säcken ist in diesen Preisen mit inbegriffen.
21 — 50	29	
51 — 100	27	
101 — 200	25	
201 — 500	23	
501 — 1000	22	

Plagwitz bei Leipzig. **Dr. Carl Heine.**

Deutsches Reichs-Patent No. 378.

Klasse 37 für Hochbauten. Mittel gegen **Haushschwamm (Antimerulion)** nach Dr. H. Zerner's Broschüre (Verlag von E. Baensch jun. in Magdeburg) in flüssiger und trockener Form zum Anstrich und Ausfüllung. Billigste, sichere Beseitigung des Schwammes, rationelle Vorbeugung und voller Ersatz der Luftschichten, verbunden mit Erzielung trockener Zimmer und warmer Fenselböden. Sowie

Wasserglas-Farben-Anstriche

Billiger und haltbarer Ersatz des Oelfarben-Anstriches und Schutzmittel gegen Feuergefahr auf Böden, Werkstätten etc. Prospekt, Zeichnungen, Gebrauchs-Anweisung, Farbentabelle etc. gratis. Behörden, Behörden, Behörden mit Erteilung Abschlüsse, Miethspersonen erhalten Rabatt. **Gustav Schalluhn in Magdeburg.** Handlung baltischer Specialitäten.

Prima Emmenth. Schweizerkäse und besten Limburg. Sahnenkäse empfiehlt **Otto Thieme.**

Legte Extrafahrt nach Thale u. zurück Sonntag den 23. August er. von Scharnbeis 5:20 Großers 5:30, Halle 5:55, Trotha 6:4, Ballwitz 6:18, Rauenborn 6:27, Müdt. 7:20 Abends. **Billets II. Cl. 5/70, III. Cl. 3/80 in Schenkenditz in der Expedition des Wochenblattes, in Gröbers in der Bahnhofs-Station. II. Cl. 1/20, III. Cl. 1/20, 2/80 in Halle bei Herrn R. Penne, Leipzig. 7/7, in Trotha, Wallwitz, Nauendorf in der Bahnhofs-Station. Anhaltpunkte bei Hinz u. Rückfahrt: Quendlinburg - Neustadt. - Schluss des Billetsverkaufes Freitag den 23. cr. Mittags 2 Uhr, später gelöste Billets 50 Mehr.**

Wiener & Siemank, Magdeburg.

Zeeländer Samenroggen erste Ernte, von im vorigen Jahre direct bezogenen, empfiehlt und hat Müster zur gef. Ansicht (H. 32545). **Th. Emphinger, Halle a/S., Schulberg Nr. 6.**

Damen finden discret Rath und Hilfe b. e. Heemann, Adr. unt. M. K. Postamt 71. Leipzig fr.

Ein junger, fetter **Ochse** ist zu verkaufen. **Domaine Granau bei Halle.**

10 Stück starke, an schweren Zug gewöhnliche Arbeitssperde stehen preiswerth zu verkaufen Mähgraben 10.

Schauer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle.

Unter günstigen Bedingungen zu verkaufen:

1 Haus mit Läden in schöner Geschäftslage, 1 Morgen Fläche, **140,000 Mark.**
 1 Haus in feiner Lage mit Garten **50,000 Mark.**
 1 Haus mit Thoreinfahrt, Garten u. Vorgarten zum Preise der Feuerart zu **30,000 Mark.**
 1 Haus, ganz neu, gut gebaut, mit Vorgarten **22,500 Mark.**
 1 fein hergerichtete ganz neues Restaurant in schöner Lage **39,000 Mark.**
 Baupläne in verschiedener Größe in beliebiger Größe, sowie noch mehrere Hausgrundstücke. Näheres bei **S. Löwendahl, Halle a/S., Bernburger Straße 13 b.**

Getreide-Geschäft.

Behufs späterer Vertheilung oder Uebernahme wünscht ein junger Kaufmann, tüchtiger Buchhalter und Correspondent, in ein Getreidegeschäft einzutreten und erbitet gefäll. Offerten sub **R. 692.** **Rudolf Mosse, Magdeburg, Breitenweg 99.**

Brauerei-Verpachtung.

Eine in der Nähe von Eisenberg und Bahnhstation Croffen beliegene, im besten Zustande befindliche u. gut eingerichtete Bierbrauerei mit schönem Felsenkeller und Zubehör, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten und kann sofort abgenommen werden. Näheres Ausf. ertheilt **A. Löhlich, Zeitz, Neumarkt 23.**

Brillant Land u. Wasser-Feuerverwerk

in größter Auswahl zu Fabrikpreisen. **Bengal, Flammen** in allen Farben (roth, grün u. weiß) à 1/2 1/75, in Strm. billiger. Alles in frischer, kräftiger Qualität. Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. **J. R. Strässer, Naumburg a/S.**

Pferde-Verkauf.

Ein Paar reelle Wagenpferde, 5 Jahr alt, 7" hoch (Preußen), sehen zu verkaufen **Gr. Klausstraße Nr. 22.**

Guter Saatroggen ist abzugeben auf Rittergut Bockelshagen bei Station Miergahn.

30 weisefette Hammel verkauft Freitag Ders. Abingben a/See, 30 solche das **Wenselsche Gut Ders. Zeursenthal.**

Mehrere Actien, Coupons und Dividendenscheine gefunden; der sich gegen ausweisende rechtmäßige Eigentümer kann dieselben bei mir in Empfang nehmen.

Germann Sahn, Friedrichstraße 15.

Den geehrten Herrn Baumeister Kubitz, sowie dessen Gemahlin in Halle a/S., Steinweg, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die Wohlthat, welche mir durch ihre menschenfreundliche Güte zu Theil geworden ist. Gottes Güte segne sie stets mit ihrem Wohl!

Auch dem geehrten Herrn Dr. **Duhmann** aus Leipzig, Eisenstraße Nr. 23, jede Mühe noch in Halle a/S., gr. Sandberg Nr. 4, von 2 bis 4 Uhr zu sprechen, sage ich tausendmal meinen schönsten und tiefgefühltesten Dank für die Wiederherstellung meines Fußes, woran ich von einer sehr gefährlichen Krankheit befallen war; auch hat sich mein langjähriges Leiden viel gebessert. Möge der liebe Gott diesen Arzt reichlich segnen und ihn wohl erhalten.

Wilhelmine Diebe in Harsdorf b. Halle a/S.

Bericht v. Fettviehhof zu Mäherleben. 15. August 1878.

Reichte und schwere Wagnen, feine Waare, wurden durch Herrn Köhler aus Halle a/S. 100 1/2 mit 51 A bei 40 auch 45 1/2 Tara verkauft. (S. 4.)

Schippa, Galle & Comp., Corbetta i/Th. Superphosphat-Fabriken in Corbetta i/Th., Freiberg Muldenböden i/S.

General-Depot des entfetteten u. gedämpften Polar- u. Lofoden-Fischguano für Sachsen, Schlesien u. Posen

empfehlen **Superphosphate aus Mejillanoguanu u. Spodium,** sowie daraus hergestellte **Ammoniak-Superphosphate u. Kali-Ammoniak-Superphosphate,** ferner

aufgeschlossenes Knochenmehl, aufgeschlossenes Polar-Fischguano, ebenso

schwefelsaures Ammoniak, entfetteten u. gedämpften Polar- u. Lofoden-Fischguano, Kalisalz u. Gyps zum Conserviren des Düngers ic.

Gehalte werden garantiert, Analysen landwirthschaftlicher Versuchsanstalten anerkannt u. liefern wir jederzeit mit billigsten Preisen zu Diensten.

Nähmaschinen-Reisende!

Ein Nähmaschinen-Geschäft, das vorzugsweise Clafie-Maschinen verkauft, wünscht noch einige sehr tüchtige Reisende zu engagiren. Bewerber, die den Nachweis ihrer Brauchbarkeit bringen können und gute Zeugnisse besitzen, wollen ihre Offerten mit Angabe ihrer jetzigen Stellung unter **R. & B. No. 5** an **Rudolf Mosse** in Berlin gelangen lassen. Es sei noch bemerkt, daß nur diejenigen Berücksichtigung finden, die bereits in Nähmaschinen gereist haben.

Ein junger flotter Materialist, wird per sofort als zweiter Commis gesucht. Offerten **H. W. Haacke.**

Back-Obst und Hülsenfrüchte

werden in Posten zu höchsten Preisen per Cassa gefaßt. Offerten unter **H. 03390** an die **Hannosen-Expedition** von **Naassenstein & Vogler** in **Saumburg.**

Commis-Gesuch.

Für ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft in Erfurt wird ein junger Commis, der gewandter Verkäufer sein muß, pr. 1. October er. zu engagiren gesucht. Anerbietung wird unter Adresse **C. A. 6** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

Zwei vorzügliche Hühnerhuden, dabei ein wirkliches Prachtgebilde, 3 1/2 Jahr alt, von 4 die Maß, sind, weil überzählig, zu verkaufen. Auskunft ertheilt in Halle a/S. **Klamm, Magdeburger Straße 2 III.**

Ein junger Mensch, welcher seine Freizeit in einem Colonials-, Spirituosen-, Tabak-, Cigarren- und Farbwaaren-Geschäft benudet und jetzt in einem ähnlichen Geschäft, verbunden mit Mineralwasser-Fabrikation thätig, sucht behufs weiter Ausbildung p. 15. Oct. oder 1. Nov. anderweitig Engagement auf Comptoir oder Lager. Gef. Off. sub **A. Z. 300.** postlagernd Halle Postamt I erbeten.

Ein junger Kaufmann, welcher 1. October seine Militärszeit beendet, sucht eine Stelle auf Comptoir oder Lager bei beschriebenen Anstalten. Gefällige Offerten werden unter **A. Z. bei Herrn Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

1 neue **Sowe-Maschine** für Werkstat, 1 neue **Sowe-Maschine** für Familienbedarf **Umschänd:** halber sehr billig zu verkaufen bei **M. Triest,** Neue Promenade 14 I. Vertreter der **Sowe-Maschinen-Co. I.**